DOCUMENT RESUME

ED 316 226 IR 014 227

AUTHOR Fritsch, Helmut; And Others
TITLE Zwischen den Stuhlen: Untersuchungen zur Situation der Korrektoren an der Fernuniversitat 1980, (In between Chairs: The Situation of Tutors (Correctors) at the FernUniversitat in 1980). ZIFF Papiere 34.
INSTITUTION FernUniversitat, Hagen (West Germany). Zentrales Inst. fur Fernstudienforschung Arbeitsbereich.
PUB DATE Dec 80
NOTE 106p.
PUB TYPE Reports - Research/Technical (143) -- Tests/Evaluation Instruments (160)
LANGUAGE German

EDRS PRICE MF01/PC05 Plus Postage.
DESCRIPTORS *College Faculty; *Distance Education; Foreign Countries; Higher Education; Interviews; Questionnaires; *Student Evaluation
IDENTIFIERS *Fernuniversitat (West Germany)

ABSTRACT

An empirical study of tutors responsible for evaluating students' assignments at the Fernuniversitat in 1980 employed an 18-item questionnaire, analysis of open-ended responses, analysis of graders' comments on more than 1,000 assignments, and interviews with staff. The process of evaluating students' work was shown to be inefficient, with minimal cooperation between graders and central staff. Copies of the questionnaires and results of the data analyses are included. (Author/GL)

****
* Reproductions supplied by EDRS are the best that can be made *
* from the original document. *
****

ED316226

FernUniversität
Gesamthochschule

U.S. DEPARTMENT OF EDUCATION
Office of Educational Research and Improvement
EDUCATIONAL RESOURCES INFORMATION CENTER (ERIC)

X This document has been reproduced as received from the person or organization originating it.

☐ Minor changes have been made to improve reproduction quality.

• Points of view or opinions stated in this document do not necessarily represent official OERI position or policy.

ZIFF PAPIERE 34

Helmut Fritsch
Vera Diemer
Walter Niehoff

Untersuchungen zur Situation der Korrektoren an der Fernuniversität 1980

IR014227

Zentrales Institut für Fernstudienforschung
Hagen, Dezember 1980

"PERMISSION TO REPRODUCE THIS MATERIAL HAS BEEN GRANTED BY
B.Holmberg

TO THE EDUCATIONAL RESOURCES INFORMATION CENTER (ERIC)."

BEST COPY AVAILABLE

ZIFF-Papiere.

©1980 Fernuniversität - Gesamthochschule

Herausgegeben von Helmut Fritsch

Redaktion:

Frank Doerfert, Helmut Lehner

Zu beziehen über Fernuniversität, ZIFF,

Postfach 940, 5800 Hagen

INHALTSVERZEICHNIS

		Seite
A	Vorwort	1
B	Zum Gang der Untersuchung	2
B 1	Voruntersuchung	3
B 2	Instrumente der Hauptuntersuchung	4
B 2.1	Fragebogen	4
B 2.2	Zur Analyse der offenen Antworten	8
B 2.3	Inhaltsanalyse des Kommunikations-verhaltens der Korrektoren in den Einsendeaufgaben	8
B 3	Durchführung der Untersuchung	10
B 3.1	Fragebogen	10
B 3.2	Rücklauf des Fragebogens	10
B 3.3	Inhaltsanalyse	10
C	Ergebnisse	12
C 1	Fragebogenergebnisse in %	12
C 2	Auswertung	15
C 2.1	Kommunikation: Korrektor - Institution	15
C 2.1.1	Selbsteinschätzung der Institution	15
C 2.1.2	Ergebnisse der schriftl. Befragung	18
C 2.1.3	Ergebnisse der offenen Antworten	23
C 2.1.4	Ergebnisse der Auswertung der Korrektorenanmerkungen	26
C 2.1.5	Ergebnisse der Befragung des AStA	27
C 2.2	Kommunikation: Korrektor - Student	29
C 2.2.1	Einschätzung der Institution	29
C 2.2.2	Ergebnisse der schriftl. Befragung	29
C 2.2.3	Ergebnisse der offenen Antworten	37

		Seite
C 2.2.4	Ergebnisse der Auswertung der Korrektorenanmerkungen	39
C 3	Didaktische Funktion des Korrekturwesens	40
C 3.1	Beraten versus Prüfen	40
C 3.2	Ergebnisse der schriftl. Befragung	41
D	Resümee	45
E	ANHANG	

1. Projektvorschlag
2. Fragebogen und Anschreiben der Voruntersuchung
3. Fragebogen der Hauptuntersuchung
4. offene Antworten
5. Kategorisierung der offenen Antworten
6. Antrag auf Einstellung, Werkvertragsformular
7. Richtlinien des Ministers
8. Anleitung zur Korrektur von Einsendearbeiten und Selbstkontrollarbeiten (FB: WiWi)
9. "Sind Stud. auch erwachsene Menschen?" Fernuni Express 1, 80
10. Auswahl Bibliographie

A Vorwort

Gemeinsam scheint allen Fachbereichen zu sein, daß Korrektoren nicht genau wissen, wo ihr Stellenwert im System des Fernstudiums liegt. Ein Problem, mit dem nicht nur die Fernuniversität zu kämpfen hat, sondern auch andere Fernstudiensysteme wie die Open University.

1. Pauline Kirk schreibt in "The loneliness of the long-distance tutor" (Teaching at a Distance No. 7, Nov. 76, S. 3)

   "My work for the Open University takes up so much of my time and energy and yet who knows, apart from my students? If I grade out of line the computer will pick up my aberration, or if I write too few comments my stafftutor will phone me tactfully, but in neither case will a central academic understand or care. I am infinitely replaceable.

   ...., there seems a sad lack of contact between the parttimers who service that institution and the central academics who run it."

   Die Anzahl der Artikel, die sich in der Entwicklung und Erforschung von Fernstudiensystemen mit der Rolle des Tutors oder Korrektors befaßt, zeigt schon das Problembewußtsein in didaktischer Sicht. Die Theoretiker des Fernstudiums sind sich bei ihren Definitionsversuchen einig in der Notwendigkeit der Korrektur. Ja, viele gehen soweit, den eigentlichen Beginn des Fernstudiums mit dem Phänomen der Korrektur von Einsendeaufgaben zu terminieren. Im Unterschied zum autodidaktischen Lernen, das angelegt und zum Teil auch gesteuert werden kann durch Einweg-Kommunikation, wird der Zweiweg-Kommunikation im Fernstudium größte Bedeutung beigemessen. Hier sollen nicht die verschiedenen theoretischen Aspekte der Zweiweg-Kommunikation und des Korrekturwesens aufgeschlüsselt werden. Als bescheidener Beitrag zur Klärung diene die im Anhang aufgeführte Auswahl-Bibliographie.

2. Dieser Bericht will auch nicht versuchen, eine detaillierte Beschreibung des organisatorischen Ablaufs des Korrekturwesens an der Fernuniversität zu geben. Um dieses Feld bemüht sich zur Zeit eine Arbeitsgruppe des ZFE. Der schnelle Aufbau der Fernuniversität führte nämlich dazu, daß die verschiedenen Fachbereiche voneinander unterschiedene Korrektursysteme an-

wenden. Nicht nur, daß der Datenablauf von der eingeschickten Einsendearbeit bis zur Speicherung des Ergebnisses in der Studentendatei unterschiedlich ist, auch die hinter dem Korrekturwesen stehende didaktische Intention ist verschieden: Einerseits finden wir Einsendearbeiten, die formal keine Konsequenzen nach sich ziehen - ein andermal zählt das Ergebnis der Einsendearbeit als Bestandteil der Kursabschlußnote.

Bei unserer Untersuchung ist aufgefallen, daß der Zustand des Korrekturwesens - allein schon was den Zugriff zur Summe der Korrektorenadressen für die Befragung anbelangt - von Fachbereich zu Fachbereich unterschiedlich ist. Der Fachbereich Wirtschafts- und Rechtswissenschaft ist von der Organisation des Korrekturwesens her gesehen eindeutig am weitesten fortgeschritten und braucht in diesem Bereich einen Vergleich mit anderen Fernstudiensystemen nicht zu scheuen. Die kritischen Anmerkungen bei der Würdigung der Ergebnisse unserer Untersuchung treffen aber auch für diesen Fachbereich zu, wie die Ergebnisse selbst zeigen.

B. Zum Gang der Untersuchung

Im April 1980 wurde dem ZIFF ein Projektvorschlag mit Zeit- und Kostenplan für eine Korrektoren-Untersuchung vorgelegt (vgl. Anlage).

Die ursprüngliche Intention, das Korrekturwesen der Fernuniversität während einer 14-tägigen Phase des Studienjahres zu erfassen, zu dokumentieren und auszuwerten, erschien einerseits zu aufwendig - andererseits hatte sich eine Mehrheit der Korrektoren, die an der Vorbefragung teilgenommen hatten, gegen eine solche aktuelle "Sichtung" geäußert. Zudem wäre eine solche Sichtung mit ernstzunehmenden Datenschutzvorschriften nicht ohne weiteres vereinbar gewesen. Um aber den uns wichtig erscheinenden zweiten Teil der Untersuchung - die Auswertung konkret durchgeführter Korrekturen - nicht wegfallen zu lassen, haben wir uns entschlossen, korrigierte Einsendearbeiten, die als Kopie uns aus früheren Semestern anonym vorlagen, auszuwerten. Ergänzt wurden diese durch einige anonymisierte aktuelle Einsendearbeiten aus einem Fachbereich (Erz.Wiss.).

Mithin liegen uns zur Auswertung vier Datenbereiche vor:

1) Fragebogendaten der Totalerhebung im Juni 1980 - N = 204; Rücklauf N = 143
2) Analyse der zusätzlichen offenen Antworten auf den zurückgeschickten Fragebögen
3) Ergebnisse der Sichtung der Kommentare von Korrektoren zu insgesamt über 1000 Einsendearbeiten aus verschiedenen Studienjahren (Recht, WiWi, Erz.Wiss., Informatik)
4) telefonische Interviews mit Prüfungsämtern und AStA

B 1. Voruntersuchung

Vom 14. - 16. Mai wurde je ein Fragebogenentwurf mit Begleitschreiben an uns nicht bekannte Korrektoren (die vom jeweiligen Prüfungsamt freundlicherweise ausgewählt wurden) verschickt. Sechs der sieben Fragebögen kamen promt ausgefüllt und mit Hinweisen versehen zurück. Die Hinweise flossen in die Konstruktion des endgültigen Fragebogens ein (Vgl. Anlage). Einer dieser Korrektoren machte in einem längeren Telefongespräch ausführliche, zusätzliche Anmerkungen. Die Kooperationsbereitschaft der Korrektoren schien ausgesprochen groß, schon zum Zeitpunkt der Voruntersuchung.

Unmittelbar nach Aufnahme der Arbeit an diesem Projekt stellte sich eine Verlagerung der Intention der Untersuchung heraus: Eher eine Zustandsbeschreibung über die Situation der Korrektoren im System Fernuniversität war das Ziel als die Überprüfung von konkreten Hypothesen. Im einzelnen verfolgten wir die folgenden Ziele, die sich in der Gliederung niederschlagen. Darüberhinaus ergab sich als ein Ergebnis der Planungsphase ein Problembewußtsein der Korrektoren bezüglich ihrer kommunikativen Rolle im Verhältnis zur Institution (Prüfungsämter etc.) sowie zu den Studenten und untereinander.

Der zweite wesentliche Aspekt der Untersuchung betraf die von den Korrektoren wahrgenommene didaktische Funktion ihrer Arbeit. Aus dieser Konkretisierung der Untersuchungsziele heraus sahen wir uns veranlaßt, über die oben beschriebenen Datenbereiche hinaus, informelle Interviews mit den Prüfungsämtern und dem AStA zu führen.

Die didaktischen Funktionen des Beratens und Prüfens, wie sie in der Literatur behandelt und in programmatischen Veröffentlichungen der Fernuniversität betont werden, wurden somit zum zentralen Gegenstand der Untersuchung.

Wir gehen davon aus, daß eine befriedigende kommunikative Einbindung der Korrektoren in das System eine notwendige Bedingung zur Erfüllung dieser Ziele darstellt.

B 2 Instrumente der Hauptuntersuchung

B 2.1 Fragebogen

Aufgrund der Vorbefragung (vgl. Anhang) wurde durch Gliederung einer komplexen Frage eine Präzisierung erreicht, die Reihenfolge der Fragen nur leicht verändert, eine zusätzliche Frage aufgenommen (Vertragsart) und die Frage nach Überlassung aktueller Einsendearbeiten zur Auswertung weggelassen. Diese Lücke wurde, wie im ersten Abschnitt erwähnt, durch ältere Arbeiten sowie aktuelle Arbeiten aus einem Fachbereich geschlossen.

Der Fragebogen wurde von uns im Hinblick auf eine EDV-Auswertung[1] gestaltet.

Im folgenden werden die Überlegungen zur Formulierung der Fragen des endgültigen Fragebogens mitgeteilt (Fragen 1 - 18).

Vertragsart

Diese Frage wurde aufgrund der Voruntersuchung neu aufgenommen. Die Tatsache, daß auch studentische Hilfskräfte Korrekturaufgaben übertragen bekommen, war uns nicht geläufig, da wir eher davon ausgingen, daß Korrektoren mit der Gruppe der Mentoren zu vergleichen wäre (zumal es eine lange Diskussion über die Rollentrennung von Korrektoren und Mentoren an der Fernuniversität gab und erst seit etwa 2 Jahren Mentoren auch Aufgaben-Korrekturen übertragen bekommen).[2] Von den Mentoren wird aber ein Examen im Fachgebiet erwartet (oft sind diese auch promoviert und arbeiten an anderen Hochschulen) während bei den Korrektoren, wie wir

---

1) Ausdrücklich gedankt wird Johannes Gogolok, der die gesamte Aufbereitung der Daten vorgenommen hat.

2) Vgl. auch Richtlinien über den Einsatz ... unter 2.1 (Anhang), wo von Korrektoren ausdrücklich ein Hochschulexamen abverlangt wird.

während der Voruntersuchung erfuhren, weniger übergreifende Fachkompetenz erwartet wird als Sicherheit im Lösen der Aufgaben der zur Korrektur anstehenden Kurse. Hier spielen natürlich auch die vom Lehrgebiet zur Verfügung zu stellenden Musterlösungen eine Rolle.

"Jahre seit der relevanten Prüfung"

Ursprünglich (vgl. Vorbefragung) sollte die Berufserfahrung hier erfragt werden. Durch oben erwähnte Verschiebung mußte hier der Wortlaut der Frage geändert werden. Wir hatten analog zur Gruppe der Mentoren erwartet, möglichst berufserfahrene Korrektoren anzutreffen. Die ursprüngliche Intention jedoch läßt sich bei der Auswertung berücksichtigen, da die studentischen Hilfskräfte sich praktisch auf den Bereich Mathematik beschränken.

Berufstätigkeit

Eigentlich stand als Hypothese hinter dieser Frage, daß Korrektoren in ähnlicher Weise beruflich belastet sein würden wie die von ihnen betreuten Fernstudenten - untersucht werden kann diese Hypothese nun auch nur mit der Gruppe der nicht-studentischen Korrektoren.

Auch die Frage nach Zugehörigkeit zum öffentlichen Dienst war nicht nur als demographisches Datum einbezogen worden, sondern auch, um inhaltlich die mögliche Praxis-Ferne oder Praxis-Nähe einschätzen zu können (zumindest für WiWi).

Intensität der Korrekturarbeit

Ziel dieser Fragen war, eine Art Zeitmaß pro Korrekturarbeit zu finden, und dieses zu vergleichen mit dem honorierbaren Zeitaufwand, der von der Institution vorgegeben wird und nach welchem die Korrektoren abrechnen. Natürlich erhofften wir uns Aussagen wie: "die zur Verfügung stehende Zeit reicht auch für persönliche Kommentare, für gezielte didaktische Anmerkungen etc." Die zu erwartenden Ergebnisse werden an anderer Stelle weiter untersucht.

"Wie viele Fernstudenten kennen Sie persönlich"

Ausgehend von dem Erfordernis einer Zweiweg-Kommunikation war die Intention dieser Frage eine doppelte:

Natürlich konnten wir schon vor der Untersuchung vermuten, daß es praktisch keinen "persönlichen Kontakt" zwischen Korrektoren und Fernstudenten geben würde. Einerseits wollten wir wissen, ob Korrektoren tatsächlich keinerlei persönlichen Kontakt zu Studenten haben, andererseits wollten wir die Befragten dafür sensibilisieren, uns z.B. in offenen Antworten mitzuteilen, daß sie zwar keinen "direkten" persönlichen Kontakt haben, aber doch wohl intensiven brieflichen oder telefonischen Kontakt haben oder wünschen.

Vermutete Abbruchgründe

Die Liste der vermuteten Abbruchgründe ähnelt einer Liste, die den Studieninteressenten vor Beginn ihres Studiums vorliegt und wo uns Daten aus den letzten 3 Jahren problemlos zur Verfügung stehen.

Aus einer nach der Auswertung zur Verfügung stehenden Rangreihe vermuteter Abbruchgründe lassen sich die von den Korrektoren als Schwachstellen des Systems betrachteten Punkte ablesen.

Identifikation mit der Fernuniversität

Sehr direkt wird in Frage 11 nach der Identifikation mit dem System des Fernstudiums gefragt. Dabei wurden gleich zwei unseres Erachtens notwendige Zusatzinformationen als Erschwernisse mit angegeben, Berufstätigkeit und Familie neben einem Fernstudium, was für die meisten Fernstudenten zutrifft.

Berufsbild

Eigentlich sollte mit dieser Liste so etwas wie Berufszufriedenheit erfragt werden. Ideal wäre, wenn vergleichbare Daten anderer Berufe hier bei der Auswertung eine Rolle spielen könnten. Die einzelnen Items dieser Liste wurden adaptiert aus einer Studie zur Berufszufriedenheit von Biologen (vgl.UNI 4/80 S. 13), die von M. Kaiser für den Examensjahrgang 1973/74 vier Jahre nach

dem Examen durchgeführt wurde. Hauptproblem bei einem Datenvergleich dürfte neben der formalen Organisation der Items besonders die Tatsache sein, daß Korrektoren wohl nie daran gedacht haben, ihre Tätigkeit hauptamtlich auszuführen.

Subjektivität der Korrekturen

Im Spannungsfeld dieser Frage liegt auf der einen Seite die sozial erwünschte "Objektivität" der Bewertung, andererseits der Preis, zu dem diese Objektivität erkauft wird: Anonymität und die Schwierigkeit, die persönliche Situation der Studenten angemessen berücksichtigen zu können.

Aktivität der Kontaktherstellung

Die in der Hauptuntersuchung stärker gegliederte Frage nach der Rolle und Funktion des Korrektors, sowie die Frage, von wem die Aktivität der Kontaktherstellung ausgehen sollte, ist das Kernstück der Fragebogenerhebung. In dieser 3-fach Frage wird ganz direkt gefragt, ohne interpretierendes, etwa nicht mitgeteiltes Vorverständnis.
Als Vergleichsinformation wird auf die Diskussion in der Open University angespielt: Diese Frage ist erkennbar zur Verwertung bei der (Neu)-Planung des Korrekturwesens an der Fernuniversität gedacht.

Studentische Kommunikationsakte

Anders als über die ersten Empfänger von studentischen, lehrstoffbezogenen Kommunikationsakten, nämlich die Korrektoren, ist es schwierig, das Bedürfnis nach personaler Kommunikation auch auf Seiten der Studenten als gegeben nachweisen zu können.

Persönlicher Stil

Ob die Korrekturanmerkungen in persönlichem oder eher unpersönlichem Stil gehalten werden, war die Zielrichtung der Frage 16. Die Ergebnisse dieser Frage mußten in Zusammenhang gebracht werden mit Frage 13 nach der Objektivität und Frage 18 nach dem Vermissen von Rückmeldung.

Weiterbildungswünsche

Was die Fernuniversität zur Aus- und Weiterbildung ihrer Korrektoren tun sollte, läßt sich aus einer Rangreihe der Antworten auf Frage 17 ersehen. In der Auflistung der Möglichkeiten sind naturgemäß die Vorannahmen der am Projekt Beteiligten enthalten.

B 2.2 Zur Analyse der offenen Antworten

Mit der Frage 19 (offene Frage) sollte den Korrektoren die Gelegenheit gegeben werden, Wünsche und Probleme zu artikulieren, die im Fragebogen von uns nicht antizipiert wurden.

Darüberhinaus erwarteten wir von den offenen Antworten einen Hinweis auf das Ausmaß der (Un-)zufriedenheit mit der Situation als Korrektor.

Für die Auswertung der persönlichen Anmerkungen wurden diese zunächst einmal nach ihrem Inhalt zu den verschiedenen Gegenstandsbereichen (Korrektorensituation, Fragebogen, Verfahren der Untersuchung; vgl. Anhang) zusammengefaßt.

Die direkten Einlassungen zur kommunikativen Situation der Korrektoren legten eine Differenzierung nach folgenden Problembereichen nahe:

- Probleme der Kommunikation Korrektor - FeU
- " " " " - Student
- didaktische Probleme der Korrekturtätigkeit

(vgl. Anhang)

Um gegebenenfalls fächerspezifische Probleme der Korrektoren erkennen zu können, wurden die Nennungen zu den verschiedenen Problemen nochmals nach Fächern ausgewiesen (vgl. Anhang).

Eine weitere Kategorisierung empfiehlt sich nicht, da es sich um Selbsteinschätzung der Korrektoren handelt.

B 2.3 Inhaltsanalyse des Kommunikationsverhaltens der Korrektoren in den Einsendeaufgaben

Die Intention der inhaltsanalytischen Auswertung des Kommunikationsverhaltens der Korrektoren zielte im wesentlichen auf die Erfüllung ihres didaktischen Auftrags. Es kam uns demnach darauf an, als Ergänzung zu Fragebogen und der Auswertung der offenen Antworten, Kategorien zu entwickeln, die die Einordnung dieser Kommentare ermöglicht. Folgende Kriterien wurden von uns dafür ausgewählt. Sie ergaben sich aus Gruppierungen der in den Korrektorkommentaren ausgesprochenen Sachverhalte:

- Begründung des Korrekturergebnisses;
- Hinweis auf die mangelnde bzw. korrekte Systematik der Darstellung;

- Hervorhebung besonderer Leistungen;
- Kommentare zum Niveau der Problemerfassung;
- Angaben zu weiterführender Literatur, bzw. Rückverweise auf vorhergehende Lernschritte;
- Kommentare bezüglich des inhaltlichen Verhältnisses des Korrektors zur vom Lehrgebiet vorgegebenen Musterlösung.

Darüberhinaus hielten wir es für wichtig, auch die Einlassungen der Korrektoren zu studentischen Ausführungen, die über die reine Beantwortung der Fragestellung hinausgehen, in die Analyse mitaufzunehmen. Wir erwarteten uns davon Aufschlüsse über das pädagogische Selbstverständnis der Korrektoren im System der Fernuniversität. Inwiefern, so die Untersuchungsfrage, betrachten sich die Korrektoren selbst als Teil des pädagogischen Konzepts der Fernuniversität? Inwiefern wissen sie über ihre systemimmanente Position Bescheid, um dieser Aufgabe gerecht werden zu können?

Die bei der Auswertung der Einsendeaufgaben gefundenen studentischen Ausführungen wurden in Gruppen zusammengefaßt und bildeten die Folie, auf der das Kommunikationsverhalten der Korrektoren sich abzeichnen sollte. Folgende Bemerkungen der Studenten wurden dabei unterschieden:

- Formelle Mitteilungen an der Fernuniversität;
- kritische Kommentare zum Aufbau und der Übersichtlichkeit der Einsendeaufgaben;
- fachliche bzw. Verständnisfragen;
- Kritiken am Schwierigkeitsgrad der Kurseinheit bzw. der Einsendeaufgabe;
- Bitten um Hilfestellungen.

Der Vollständigkeit halber ist anzumerken, daß ausgehend von der institutionalisierten Rollentrennung von Korrektor und Mentor die überwiegende Zahl der Korrekturen sich an den fachlichen Erfordernissen bemißt (sachliche Richtigstellungen, Verweise auf die Musterlösung etc.). Diese wurden nur dann berücksichtigt, wenn sie im Zusammenhang mit didaktischen bzw. persönlichen Hinweisen standen.

B 3 Durchführung der Untersuchung

B 3.1 Fragebogen

Anfang Juni 1980 wurden 204 Fragebögen an die an der Fernuniversität tätigen Korrektoren versandt. Für den Fachbereich WiWi stellte sich diese Aktion problemlos dar, da eine entsprechende Adressdatei im Versand geführt wird. Etwas problematischer war es mit dem Fachbereich Mathematik/Informatik/E-Technik, wo die genaue Zahl und Adressen der Korrektoren erst ermittelt werden mußten. Ziemlich schwierig gestaltete sich die Erfassung der Korrektoren im Bereich Erziehungswissenschaft (mit den Nebengebieten Sozialpädagogik, Musik, Soziologie etc.). Da in diesem Bereich vermehrt LOTSE Aufgaben zum Einsatz gelangen und offenbar der überwiegende Anteil an Korrekturen von hauptamtlichen Mitarbeitern durchgeführt wird, wurden nur 16 Korrektoren erfaßt.

B 3.2 Rücklauf des Fragebogens

Bis zum August 1980 (wir hatten um Rücksendung bis zum 10.7. gebeten) waren 143 Fragebögen zurückgekommen. 141 sind in der EDV-Auswertung berücksichtigt (2 wegen Verspätung ausgeschlossen). Die Rücklaufquote von 70% zeigte uns, auch ohne die Sichtung der inhaltlichen Ergebnisse, wie interessiert die Korrektoren an der Bestandsaufnahme ihrer eigenen Situation sind.

B 3.3 Inhaltsanalyse

Untersucht wurden Einsendeaufgaben der verschiedenen Fachbereiche aus dem Zeitraum 1977 - 1980:

1) Es handelt sich um Einsendeaufgaben der Kurseinheit "Makroökonomik": KEen 01, 02, 04, 05, 07, 08, 09, 1977.
   Umfang: etwa 500 Kurseinheiten.
   Die Kurseinheiten "Makroökonomik" sind fast ausschließlich mathematisiert. Dementsprechend formalisiert verlaufen im allgemeinen auch die Korrekturen. Eventuell ist hier ein Unterschied hinsichtlich des Kommunikationsverhaltens zwischen Korrektoren und Studenten zu anders aufgebauten und angelegten Kurseinheiten zu erwarten.

2) Ca. 500 Einsendeaufgaben aus allen Kurseinheiten des Fachbereichs Erziehungs- und Sozialwissenschaften während des Sommersemesters 1980. Das Prüfungsamt dieses Fachbereichs nahm eine Vorauswahl vor.

3) Ca. 450 Arbeiten der Kurseinheit "Recht für Wirtschaftswissenschaftler 1"; Kurseinheiten 01, 02, 04, 08, 09 aus dem Jahr 1977. Es handelt sich ausschließlich um die juristische Begutachtung ökonomischer Tatbestände.

C ERGEBNISSE

C 1 FRAGEBOGENERGEBNISSE IN % (N = 143)

	%
1. Ihre Korrektorentätigkeit üben Sie aus im Rahmen eines Vertrages als	
hauptamtlicher Mitarbeiter der Fernuniversität	0,7
studentische Hilfskraft	44,2
wissenschaftl. Hilfskraft	3,6
Werkvertragspartner	51,4
2. Wieviele Jahre liegt die für Ihre Tätigkeit als Korrektor relevante Prüfung/Examen zurück?	
Jahre	
1	8,9
2	20,0
3	27,4
4	13,3
5	11,1
(darüber	19,3)
3. Sind Sie neben Ihrer Korrektorentätigkeit	
voll berufstätig und machen ab und zu Überstunden	12,2
voll berufstätig	31,7
halbtags berufstätig	9,4
stundenweise berufstätig	7,2
gar nicht anderweitig berufstätig	39,6
4. Sind Sie im öffentlichen Dienst? (abgesehen von der Korrektorentätigkeit)	
ja = 28,6% nein = 71,4%	
7. Fach, in dem Sie Kurse betreuen (hauptsächlich):	
Mathematik	30,7
E-Technik	7,1
Informatik	10,0
Wirtschaft	32,1
Recht	13,6
Erz.Wiss.	2,6
Sozialwiss.	2,9
Sonstiges	0,7

	%
8. Seit wieviel Monaten sind Sie Korrektor für die Fernuni?	
Monate	
weniger als 9	= 29,1
9 bis 18	= 18,4
über 18	= 52,5
9. Wie viele Fernstudenten kennen Sie persönlich (so daß Sie sich auf der Straße begrüßen würden)?	0 = 85,0
10. Was vermuten Sie als die häufigsten Abbruchgründe beim Fernstudium?	
zu geringe Vorkenntnisse	33,8
inhaltliche Unzufriedenheit	11,8
Schwierigkeiten des Systems (Taktung, Versand)	14,0
Isolierung, fehlender Kontakt	75,0
familiäre Gründe	22,8
Selbstüberschätzung	30,9
berufliche Gründe	55,1
mangelndes Durchhaltevermögen	48,5
Doppelnennungen möglich:	Ø 2,3 Gründe
11. Wenn Sie in Ihrem persönlichen Bekanntenkreis jemanden treffen, der sich für's Fernstudium interessiert und berufstätig ist und Familie hat, wie intensiv würden Sie zuraten, das Fernstudium aufzunehmen?	
nicht	= 6,8
wenig	= 24,1
mittelmäßig	= 32,3
ziemlich	= 28,6
sehr	= 8,3

	%
12. Hauptamtlicher Korrektor an der Fernuniversität wäre ein Beruf	
in dem man selbständig handeln kann	19,5
der die Verwirklichung eigener Ideen und Vorstellungen gestattet	7,0
in dem man den Arbeitsrhythmus selbst bestimmen kann	86,7
in dem man nicht unter einer ständigen Kontrolle steht	32,8
der gut bezahlt wird	7,0
der in der Gesellschaft etwas gilt	0,8
in dem man konkret bei der Verwirklichung von Bildungschancen hilft	41,4
der viel Zeit für anderes übrig läßt	13,3
der einen voll ausfüllt	5,5
in dem man viel Abwechslung hat	6,3
13. Es läßt sich kaum vermeiden, daß man als Korrektor auch "persönliche" Informationen über einzelne Studenten hat (Krankheit, Terminaufschub, Schrift, persönl. Bemerkungen): Meine Einschätzung der Persönlichkeit des Studenten spielt bei den Kommentaren zu den Einsendeaufgaben eine Rolle - vielleicht auch bei der Bewertung	
stimmt nicht	37,4
stimmt wenig	16,3
stimmt mittelmäßig	16,5
stimmt ziemlich	10,8
stimmt sehr	-,-

	%
14. In den ersten fünf Jahren der Open University in England gab es viele Diskussionen über die Rolle von Tutoren (Korrektoren) - und Counsellors (vergleichbar den Mentoren - man hat sich dann entschlossen, für die Grundkurse Tutor-Counsellors als ständige Bezugsperson einzuführen und im Hauptstudium einerseits jeden Studenten einem Counsellor zuzuordnen und die Tutoren kursspezifisch einzusetzen.	
Sie haben als Korrektor der Fernuniversität nun schon Einblick in die Vor- und Nachteile des Systems - was würden Sie bevorzugen?	
Möglichst deutliche Trennung der Rollen Korrigieren und Beraten	26,8
Nach Möglichkeit eine "Bezugsperson" für beide Aufgaben	73,2
Wie weitreichend sollte Ihre Tätigkeit sein?	
Kursbezogene Betreuung/ Beratung (d.h. ich als Korrektor/Mentor habe nur 1 Kurs)	62,2
Fachbezogene Betreuung/ Beratung (d.h. ich als Korrektor/Mentor habe viele Kurse eines Faches)	32,6
Studiengangbezogene Betreuung/Beratung (d.h. ich habe alle Studenten eines Studienganges)	5,2

	%
Von wem sollte die Aktivität ausgehen?	
Ich möchte aktiv werden bei der Herstellung von Kontakt zum Studenten	43,4
Der Student muß aktiv werden, wenn er was von mir will	56,6
15. Nun wieder zur gegenwärtigen Situation: In welcher Art wenden sich Studenten "persönlich" an Sie?	
gar nicht	51,4
durch Floskeln, wie freundliche Anrede	12,1
durch Bemerkungen zur Lesbarkeit	12,1
durch persönliche Kommentare zum Lernstoff/Lehrmaterial	44,3
durch Kommentare zur derzeitigen Leistungsfähigkeit, Schwierigkeiten persönlicher Art	26,4
durch persönliche Bitten um Ratschläge oder Hilfestellung	17,9
16. Meine Korrekturanmerkungen sind ausgesprochen "persönlich"	
stimmt nicht	16,8
stimmt wenig	34,0
stimmt mittelmäßig	30,0
stimmt ziemlich	16,0
stimmt sehr	1,5
17. Die Fernuniversität sollte zur Ausbildung/Weiterbildung der Korrektoren und zur Verbesserung des Systems	
- Einführungsveranstaltungen für Korrektoren abhalten	37,2
- ausführlichere Korrektur-Anleitungen geben	42,3
- uns umfangreicheres Info-Material über das System zur Verfügung stellen	19,0
- uns bei der Revision der Einsendeaufgaben stärker beteiligen	38,7
- uns bei der Revision der Kurse beteiligen	29,2
- uns Gelegenheit geben, mit Studentengruppen Kontakt zu halten	41,6
- uns besser honorieren	32,1
- uns weniger Vorschriften machen	1,5
- alles beim alten belassen	6,6
18. Wie häufig vermissen Sie irgendeine Art von Rückmeldung, wenn Sie Anmerkungen, Kommentare, Vorschläge bei der Korrektur gemacht haben?	
nie	17,3
selten	18,8
gelegentlich	24,1
oft	19,5
immer	20,3
Hier ist noch Platz für persönliche Anmerkungen!	
ohne Bemerkungen	59,6
mit Bemerkungen	40,4

C 2 Auswertung

C 2.1 Kommunikation: Korrektor - Institution

C 2.1.1 Selbsteinschätzung der Institution

Die "Selbsteinschätzung der Institution" ließen wir durch die Prüfungsämter deshalb vornehmen, weil sie für den Korrektor die das System Fernuniversität repräsentierende Instanz darstellen. Sie versorgen den Korrektor mit den zu bearbeitenden Aufgaben sowie mit anderweitigem Material. Die meisten, wenn nicht alle Kontakte des Korrektors mit der Fernuniversität laufen über das Prüfungsamt; es ist die Adresse, die den Korrektor "führt".

Befragt wurden die Prüfungsämter über ihre Selbsteinschätzung des Kommunikationsverhaltens: Korrektor - Institution bezüglich

a) existierender bzw. nicht-existierender Richtlinien für Korrektoren (formale, didaktische, kursbezogene Richtlinien);
b) der Kenntnisse der Korrektoren über den institutionellen Weg der Einsendeaufgaben, der Kenntnisse der Korrektoren über den institutionellen Ort der Erstellung, Revision und Betreuung der Einsendeaufgaben im Lehrgebiet;
c) des Wissens der Korrektoren über die Bedeutung der von ihnen zu korrigierenden Einsendeaufgaben für den Ablauf des Studiums.

Den rechtlichen Rahmen für die Korrektorentätigkeit an der Fernuniversität steckt ein ministerieller Erlaß vom 4.8.1976: "Richtlinien über den Einsatz und die Vergütung von Korrektoren im Korrekturdienst der Fernuniversität Hagen" ab. (Vgl. Anhang)

Prüfungsamt Erziehungs- und Sozialwissenschaften (ESW)

a) Ausdrücklich weist das Prüfungsamt auf den ministeriellen Erlaß als Grundlage der Korrektorentätigkeit hin. Unter Punkt 2.2 wird darin die Notwendigkeit didaktischer Qualifikation folgendermaßen gefaßt: "Korrektoren sollen didaktische Erfahrungen besitzen, die sie insbesondere befähigen, im Rahmen der Korrekturen auch didaktische Hinweise zu geben." Darüberhinaus erhält jeder Korrektor ein vom Rechenzentrum herausgegebenes Merkblatt zur Ausfüllung des Markierungsbelegs, der für jede Einsendeaufgabe erstellt werden muß. (Vgl. Anhang)

   Der der Korrektorentätigkeit zugrundeliegende Werkvertrag enthält keinerlei Hinweise auf didaktische Richtlinien, regelt jedoch den formalen Ablauf der Tätigkeit. (vgl. Anhang)

b) Man geht davon aus, daß die einzelnen Korrektoren über den institutionellen und inhaltlichen Ablauf im Lehrgebiet Bescheid wissen. Zumindest sieht man darin kein Problem.

c) Offensichtlich ist das Amt der Meinung, daß das Wissen über die Bedeutung der Einsendeaufgaben für den weiteren Studienverlauf nicht zu den Voraussetzungen der Korrektorentätigkeit gehört. Denn weder ist in den Richtlinien davon die Rede, noch konnte man Auskunft geben, ob die Korrektoren darüber informiert sind. (Unsere Nachfrage ergab, daß 80% der Einsendeaufgaben, ob falsch oder richtig ist gleichgültig, bearbeitet sein müssen, um zur Klausur zugelassen zu werden.)

Das Prüfungsamt ESW wies explizit darauf hin, daß man den augenblicklichen Umstand des Verhältnisses Institution - Korrektor für nicht optimal hält. Sobald die Arbeitsbelastung es zulasse, wolle man sich um die Erstellung eines Korrektorenkonzepts bemühen.

Prüfungsamt Mathematik, Elektrotechnik, Informatik

a) Jeder Kursbetreuer gibt pro Kurs Richtlinien an die Korrektoren heraus, die in Form eines Anfangsschreibens gehalten sind und auch didaktische Hinweise enthalten.
Die formalen Richtlinien sind für die einzelnen Fachbereiche gleichermaßen verbindlich.

b) Zwischen der Fernuniversität, die sich laut Auskunft des Prüfungsamtes in diesem Fall in der Person des Kursbetreuers an die Korrektoren wendet, und Korrektoren bestehen "relativ intensive Verbindungen", so daß der institutionelle wie auch der inhaltliche Weg als bekannt unterstellt wird.

c) Die Korrektoren sind auch über die Bedeutung der Einsendeaufgaben für das weitere Studium informiert. (40% der erreichbaren Punkte müssen im Durchschnitt - Variationen je Kurs - von den Studenten erzielt werden.)

Prüfungsamt Wirtschaftswissenschaften

a) Das Prüfungsamt gibt für jeden Korrektor eine 12-seitige "Anleitung zur Korrektur von Einsendearbeiten und Selbstkontrollarbeiten" heraus (vgl. Anhang). Die formalen und didaktischen

Richtlinien dieser Anleitung sind detailliert und geben dem Korrektor konkrete Handlungsanweisungen. Darüber hinaus versucht die Anleitung dem Korrektor auch die Bedeutung seiner Tätigkeit im System der Fernuniversität zu verdeutlichen und daraus die didaktische Vorgehensweise zu begründen. Weil, so die Anleitung, im Gegensatz zur traditionellen Präsenzuniversität für die Studenten "die Möglichkeit, fortlaufend an Übungen, Klausurbesprechungen u.a. teilzunehmen", entfällt, soll sich die Bearbeitung von Einsendeaufgaben als "Übung und Hilfe" für die Studenten verstehen. Infolgedessen geht es darum, den Studenten zur Weiterarbeit zu motivieren. Zur Aufrechterhaltung der Motivation gehört es, keine destruktiven, nichtssagenden oder polemischen Kommentare anzubringen. (...) Alle Fehler sollten präzise und konstruktiv aufgezeigt werden; Hinweise auf Musterlösungen, Studienbrief u.ä. wären wünschenswert (Anleitung, S. 1 und S. 6). Lt. Auskunft des Amtes führen die Kursbetreuer Kontrollen der korrigierten Einsendeaufgaben durch.

b) Das Prüfungsamt geht davon aus, daß die Korrektoren mit der Institution soweit vertraut sind, um sich in allen sie betreffenden Angelegenheiten an die richtige Stelle wenden zu können.
Die "Anleitung ..." bestätigt diese Aussage.

c) Der "Anleitung" ist ebenso zu entnehmen, daß die Studenten 50% der zu erreichenden Punktzahl erzielen müssen, um die Aufgabe bestanden zu haben und zur Klausur zugelassen zu werden.

C 2.1.2 Ergebnisse der schriftlichen Befragung

Formale Aspekte

Korrektoren sind Vertragspartner der Fernuniversität. Als Beschäftigungsgrundlage dienen Werkverträge (vgl. Anhang 6), soweit nicht Verträge als studentische oder wissenschaftliche Hilfskraft Anwendung finden.
Wir erwarten deutliche Unterschiede je nach dem Fachbereich, für den die Korrektoren arbeiten. Bevor also auf die kommunikativen Aspekte der Beziehung Korrektor - Institution eingegangen werden kann, werden im folgenden formale Fragen nach Fachbereichen differenziert ausgewertet (Frage 1 - 4, 8).

Frage 1

Korrektoren in Wirtschaftswissenschaft und Sozialwissenschaft haben ausschließlich Werkverträge als Beschäftigungsgrundlage. Die antwortenden E-Techniker sind ausschließlich stud. Hilfskräfte. Nur bei Mathematik und Recht finden sich wiss. Hilfskräfte und von den Rücksendern war nur ein Erz.Wiss. hauptamtlich an der Fernuni beschäftigt.

Frage 2

Welches Fach hat wohl die erfahrendsten Korrektoren. Um dies herauszufinden, wurde zum einen die Zeit seit dem für die Korrektorentätigkeit relevanten Examen erfragt (hier scheint der Schwerpunkt bei 3 Jahren zu liegen (außer bei Mathematikern)). Die Wirtschaftswiss. haben mehr ältere Korrektoren. 2/3 von ihnen üben diese Tätigkeit seit mehr als 18 Monaten aus (vgl. Frage 8).

Frage 3

Die Vertragsart für Korrektoren muß sich natürlich auch in den Antworten zur sonstigen Berufstätigkeit niederschlagen: So kreuzen bei den Mathematikern, E-Technikern und Informatikern die meisten "gar nicht anderweitig berufstätig" an - da es sich um stud. Hilfskräfte handelt. WiWi-Korrektoren sind die Gruppe mit der höchsten beruflichen Belastung (71% voll berufstätig). Auffällig ist die Überstundenbelastung bei 26% der WiWi-Korrek-

toren - die Juristen, zu 83% berufstätig, machen aber nur zu 10% Überstunden (nach STEB-Untersuchungen entspräche die WiWi-Verteilung am ehesten der Berufstätigkeits-Belastung der Studieninteressenten).

Frage 4

Die Frage nach dem öffentlichen Dienst als Haupt-Arbeitgeber betrifft natürlich nur die Werkvertragspartner.
Die Hälfte der Erz.Wissenschaftler, 63% der Jura- und nur 42% der WiWi-Korrektoren sind im öffentlichen Dienst.

Frage 8

Zwar haben die Mathematiker mehr länger als 18 Monate arbeitende Korrektoren als solche, die weniger als 9 Monate in dieser Tätigkeit sind: trotzdem, die Anzahl der Korrektoren, die erst seit kürzerer Zeit arbeiten, ist in diesem Fach verhältnismäßig hoch. Bei den Wirtschaftswissenschaftlern finden wir relativ wenig "junge" Korrektoren.

Inhaltliche Aspekte der Kommunikation Korrektor - Institution

3 Fragen des Fragebogens geben indirekt oder direkt Aufschluß über das erfragte Kommunikationsverhalten: Um diesen Bereich zu untersuchen, müssen 3 Aspekte berücksichtigt werden:

- der Beziehungsaspekt
- der Inhaltsaspekt
- die Selbsteinschätzung der Rolle im System.

Diese Trennung greift zwar die Nomenklatur von Watzlawick u.a.[1] auf, geht aber insofern darüber hinaus, als die Rollen-Selbsteinschätzung der Kommunikationspartner hier mitberücksichtigt wird. Die Rollen-Selbsteinschätzung bezüglich der Kommunikationspartner muß also von beiden Seiten her betrachtet werden. Von der Seite der Institution haben wir unter C 2.1.1 die Selbsteinschätzung der Prüfungsämter als wichtigste Kommunikationspartner berichtet. Die Rollen-Selbsteinschätzung von seiten der Korrektoren bedurfte einer Frage nach Einschätzung der "Berufs-Zufriedenheit" als Korrektor. Die Formulierung der Items von Frage 12 ist angelehnt an Formulierungen von Kaiser (1978), der eine Studie zu Berufsaspekten von Akademikern vorgelegt hat.

---

1) Watzlawick, Beavin Jackson = Menschliche Kommunikation, Bern, 1969

Wegen der unterschiedlichen, auch ökonomischen Relevanz der erfragten Berufseinschätzung, sind Vergleiche zwischen Akademikern bei Kaiser und Korrektoren, die ja nicht hauptamtlich diesen Beruf ausüben, schwer möglich, obwohl die Korrektoren gebeten wurden, sich den Beruf eines hauptamtlichen Korrektors vorzustellen. Trotz dieser Einschränkung gibt die Rangreihe der gewählten Berufscharakteristika Aufschluß über die wesentlichen Aspekte des Rollenselbstbildes.

Wichtiges Charakteristikum ist für Korrektoren die Möglichkeit, bei ihrer Tätigkeit den Arbeitsrhythmus selbst zu bestimmen. Der konkrete Nutzen der Tätigkeit, nämlich bei der Verwirklichung von Bildungschancen zu helfen, folgt auf Rangplatz 2.

Wichtig (an 3. Stelle) ist den Korrektoren auch, daß sie nicht unter einer ständigen Kontrolle stehen und an 4. Stelle der Grad an Selbständigkeit.

An letzter Stelle steht das Charakteristikum, die Tätigkeit als Korrektor würde in der Gesellschaft "etwas gelten" - offenbar empfinden Korrektoren ihre Arbeit als zu wenig "anerkannt" - mit Recht, wie wir bei dieser Untersuchung noch zeigen werden.

Bevor der Inhaltsaspekt der Kommunikationsbedürfnisse zwischen Korrektoren und Institution diskutiert wird, ist der Beziehungsaspekt hervorzuheben. Die einzige Frage, die indirekt nach dem Beziehungsaspekt fragt, liegt mit Frage 11, "wie intensiv würden Sie zu einem Fernstudium raten", vor.
Hier wird nach der Identifikation mit dem System Fernstudium der Fernuniversität gefragt; die Bereitschaft, sich mit der Institution zu identifizieren, dürfte je größer sein, desto stärker zum Fernstudium zugeraten wird. Während bei Mathematikern, Informatikern, E-Technikern und Juristen nicht so deutlich zum Studium geraten wird, ist die Aufmunterung, es doch mit dem Fernstudium zu versuchen, in Wirtschaftswissenschaft überaus deutlich.

	nicht + mittelmäßig	ziemlich + sehr
*		
Mathe	71,5	28,5
E-Technik	77,8	22,2
Informatik	71,4	28,6
WiWi	50,0	50,0
Recht	70,6	29,4

* Erz. + Soz.Wiss. fehlen in dieser Liste wegen zu geringer Rücklaufquote.

Aus diesen Ergebnissen dürfte deutlich sein, daß die Gruppe der Korrektoren sich keineswegs pauschal mit dem Fernstudium identifiziert - der so verstandene Beziehungsaspekt ist eher als "distanziert" zu beschreiben. Unter dieser Voraussetzung dürften die Ergebnisse zu den inhaltlichen Erwartungen und Wünschen der Korrektoren an die Institution auch im anderen Licht erscheinen.

Wünsche der Korrektoren:

Frage 17

Die Frage 17 ist eine Wunschliste, die natürlich auch zur Defizit-Analyse geeignet ist. Juristen vermissen häufiger Einführungsveranstaltungen, wollen aber seltener Info-Material über die Fernuni.
Informatiker würden lieber an der Aufgabenrevision mitarbeiten, während dies von Juristen seltener gewünscht wird, als zu erwarten wäre. E-Techniker und Informatiker würden zu über 40% gerne an der Kursrevision beteiligt werden, während in den anderen Fächern die Quote nur bei ca. 20% liegt. Über die Hälfte aller Mathe- und Informatik-Korrektoren wünscht Studentenkontakt. Fast die Hälfte der WiWi- und Erzwi.-Korrektoren möchte besser honoriert werden (alle Sozwiss.). Seltener kommt dieser Wunsch von Informatik und Mathematik und gar nicht von E-Technik. Die Vorschriften für Korrektoren scheinen keinerlei Belastung zu sein. Nur 6,6% der Korrektoren würde alles beim alten belassen (allerdings ist diese Antwort in ihrer Schlußposition fragwürdig - wenn man nämlich bei den vorigen Antworten schon etwas angekreuzt hat, dürfte man diese Antwort kaum noch ankreuzen können).

FRAGE17

	COUNT / ROW PCT / COL PCT / TAB PCT	FRAGE17A EINFUEHR VERANSTALTUN	FRAGE17B KORREKTU KANLEITUNGEN	FRAGE17C SYSTEM-INFO-MATERIAL	FRAGE17D VERSTAERKTE AUFG.-RE	FRAGE17E BETEILIGUNG AN KURS-	FRAGE17F KONTAKT MIT STUDENTE	FRAGE17G BESSERE HONORARE	FRAGE17H WENIGER VORSCHRIFTEN	FRAGE17I BEIM ALT EN BELASSEN	ROW TOTAL
Mathematik	1	14	16	11	16	8	22	8	2	4	42
		33.3	38.1	26.2	38.1	19.0	52.4	19.0	4.8	9.5	30.9
		27.5	28.1	42.3	30.2	20.0	38.6	18.2	100.0	44.4	
		10.3	11.8	8.1	11.8	5.9	16.2	5.9	1.5	2.9	
E-lechnik	2	4	5	2	3	4	2	0	0	0	10
		40.0	50.0	20.0	30.0	40.0	20.0	0.0	0.0	0.0	7.4
		7.8	8.8	7.7	5.7	10.0	3.5	0.0	0.0	0.0	
		2.9	3.7	1.5	2.2	2.9	1.5	0.0	0.0	0.0	
Informatik	3	6	6	4	8	6	9	3	0	0	14
		42.9	42.9	28.6	57.1	42.9	64.3	21.4	0.0	0.0	10.3
		11.8	10.5	15.4	15.1	15.0	15.8	6.8	0.0	0.0	
		4.4	4.4	2.9	5.9	4.4	6.6	2.2	0.0	0.0	
Wirtschaft	4	13	21	5	16	14	14	20	0	3	43
		30.2	48.8	11.6	37.2	32.6	32.6	46.5	0.0	7.0	31.6
		25.5	36.8	19.2	30.2	35.0	24.6	45.5	0.0	33.3	
		9.6	15.4	3.7	11.8	10.3	10.3	14.7	0.0	2.2	
Recht	5	10	8	1	4	4	5	7	0	2	18
		55.6	33.3	5.6	22.2	22.2	27.8	38.9	0.0	11.1	13.2
		19.6	10.5	3.8	7.5	10.0	8.8	15.9	0.0	22.2	
		7.4	4.4	1.5	2.9	2.9	3.7	5.1	0.0	1.5	
COLUMN TOTAL		51	57	26	55	40	57	44	2	9	136
		37.5	41.9	19.1	39.0	29.4	41.9	32.4	1.5	6.6	100.0

C 2.1.3 Ergebnisse der offenen Antworten

Kommunikation: Korrektoren - FeU

Die persönlichen Bemerkungen der Korrektoren zur kommunikativen Situation beziehen sich sowohl auf den Kontakt zu den Stellen der FeU, die sie mehr für die technisch-organisatorischen Aspekte zuständig halten (Prüfungsamt), als auch auf den Kontakt mit den Lehrgebieten, die sie als zuständige Instanz für die inhaltlichen Seiten ihrer Tätigkeit sehen.
Aus den von ihnen geäußerten Wünschen und Problemen ergeben sich für beide Bereiche Kommunikationsmängel auf der Inhalts- und Beziehungsebene.

a) Prüfungsämter

Was die inhaltliche Ebene betrifft, so wünschen sich einige Korrektoren eine Effektivierung der Randbemerkungen durch Vereinheitlichung bis hin zu einer Kategorisierung (vgl. Anhang: 14, 16).
Bemängelt wird, daß der Versand der Aufgaben zu spät erfolgt (vgl. Anhang: 33) und angeregt, daß die Musterlösungen bereits vor den zu erledigenden Korrekturarbeiten mit dem zu bearbeitenden und benachbartem Kursmaterial verschickt werden, damit sich der Korrektor rechtzeitig und umfassend sachkundig machen kann (vgl. Anhang: 4, 13, 32).

Für die Beziehungsebene erscheint uns von Bedeutung, daß sich die Korrektoren wünschen, daß die Zusendung der Einsendeaufgaben, was den Zeitpunkt und den Umfang angeht, nach Absprache mit ihnen reguliert wird, desgleichen die zeitlichen Vorgaben für die Korrekturarbeiten (vgl. Anhang: 3, 5, 6.1, 6.2, 9).

Zu diesen Aussagen kommt noch die Einschätzung der Korrektoren, daß man zu gering und zu unpünktlich bezahlt werde (vgl. Anhang: 5, 6.1, 6.2, 9).

Aus der Sicht der Korrektoren stellt sich die Beziehung zur FeU/techn.-organisatorischer Bereich so dar, daß

- von ihnen Pünktlichkeit erwartet wird, ohne daß diese von Seiten der FeU immer ernst genommen wird;

- sie korrigieren müssen, was "auf den Schreibtisch kommt", ohne zu wissen, wann sie wieviel Arbeiten zu korrigieren haben;
- sie sich an feste Vorgaben zu halten haben, ohne ein Angebot der Abstimmungsmöglichkeit ihrerseits zu erhalten.

Diese Einseitigkeiten der Kommunikation - so ist zu vermuten - führt bei Korrektoren zu Verärgerung, Verunsicherung und Resignation.

b) Lehrgebiete

Die kommunikative Situation zwischen Korrektoren und Lehrgebieten scheint aus den vorliegenden Einlassungen der Korrektoren die oben genannten Erfahrungen der Einwegkommunikation noch zu verstärken. Alle Bemerkungen zu diesem Gegenstandsbereich beinhalten mehr oder weniger explizit das Problem der mangelnden Rückkopplung mit dem Lehrgebiet.

Zwei der angesprochenen Probleme zeigen zugleich die Notwendigkeit eines wechselseitigen Austauschprozesses.
Zum einen stehen die Korrektoren mehrfach vor dem Problem, daß die Musterlösungen möglicherweise nicht stimmen, bzw. unzureichend erscheinen, oder hinter den studentischen Arbeiten weit zurückbleiben (vgl. Anhang: 6, 9, 10, 12, 24, 39, 42). Ohne institutionell verankerte Zusammenarbeit mit den Lehrgebieten geraten sie in den Konflikt, entweder die Korrekturanweisungen zu erfüllen und an den Studenten vorbei zu korrigieren, oder umgekehrt den Studenten zu entsprechen, indem sie sich über die Musterlösungen hinwegsetzen, die jedoch eine gewisse Verbindlichkeit für die Korrektoren besitzen. Letzteres Vorgehen bedeutet, daß eine Bewertung der stud. Arbeiten nach einheitlichen Kriterien nicht mehr gesichert ist, und zudem die Kriterien der Bewertung ohne Rückkopplung mit dem Lehrgebiet sich einer inhaltlichen Kontrolle auch in Bezug auf die gesamte Konzeption und Zielrichtung der Studiengänge entziehen.
Auch für den Fall, daß die als unzureichend empfundenen Musterlösungen z.T. doch richtig sind, wäre eine inhaltliche Abstimmung von Lehrgebiet und Korrektor notwendig.

Zum anderen erfahren die Korrektoren am unmittelbarsten, wo das Studienmaterial Schwierigkeiten für die Studenten in sich birgt und erkennen so Mängel des Lehrangebotes. Auf diesem Hintergrund vermissen sie einen Einbezug ihrer Erfahrungen bei der Erstellung und Revision der Studienmaterialien (vgl. Anhang: 7, 12, 13, 15, 24, 32) und bemängeln, daß ein Kontakt allenfalls zustande kommt, "wenn etwas nicht so recht läuft" (vgl. Anhang: 7).

Ausgehend davon, daß die Korrektoren in der Regel über relativ hohe Qualifikationen verfügen, begibt sich hier die FeU zum einen wichtiger Chancen, das Studienangebot zu verbessern, wenn sie den inhaltlichen Erfahrungsaustausch ungenützt läßt; zum anderen fühlen sich die Korrektoren in ihren fachlichen Kenntnissen und Bemühungen z.T. nicht ernst genommen, bzw. reduziert (vgl. Anahng: 12), was vermutlich nicht ohne Auswirkungen auf ihre Arbeit bzw. ihre Einstellung und Motiviertheit dazu bleiben wird.

Zur Veranschaulichung der Situation, in der sich die Korrektoren befinden, sei folgende Einschätzung eines Korrektors zitiert:

"Als Korrektor ist man ein "Hilfsarbeiter": ohne Einfluß auf das System (Inhalt d. Kurse, Art des Studiums ...) genauso isoliert wie die Studenten (?) ein Rad im Getriebe."

C 2.1.4 Ergebnisse der Auswertung der Korrektoranmerkungen

Vorbemerkung: Die Ergebnisse, die bei der Auswertung der Korrektorenanmerkungen zu diesem Punkt gewonnen wurden, sind insofern problematisch und deshalb mit gebotener Vorsicht zu lesen, als wir nicht überprüfen konnten, ob neben den von uns aufgefundenen Hinweisen auf die Kommunikation: Korrektor - Institution andere Kontakte bestehen (Telefon, Brief, persönlicher Kontakt).

Uns interessiert an dieser Stelle der Untersuchung die Frage, ob und wie die Korrektoren inhaltlich und formal mit der Fernuniversität interagieren. Hierfür relevante Hinweise sollten die studentischen Anmerkungen in den Einsendeaufgaben erbringen. Die Frage war, wie behandeln die Korrektoren inhaltliche und technisch-formale Bemerkungen der Studenten? Betrachten sich die Korrektoren für zuständig oder erfolgt eine kommentierte Weiterleitung an das Lehrgebiet (differenziert nach Zuständigkeiten)?

Über alle Fachbereiche hinweg ergab sich das gleiche Bild: es hängt vom jeweiligen Korrektor ab, wie er meint verfahren zu müssen.

a) Formale (technische) Hinweise der Studenten - sie betreffen meist Versandprobleme - werden in der überwiegenden Zahl der Fälle überhaupt nicht kommentiert. Es ist also nicht ersichtlich, ob die Korrektoren diese Hinweise gesondert weiterleiten oder ob sie davon ausgehen, das Prüfungsamt werde sich von sich aus dieser Fälle annehmen. Die Tatsache, daß die Korrektoren dem Studenten gegenüber keinen Hinweis auf eine etwaige Weiterleitung geben, läßt die Vermutung plausibel erscheinen, daß sie von letzterem ausgehen, also von der selbständigen Befassung des Prüfungsamtes mit diesen Hinweisen.

   Da unseres Wissens die Prüfungsämter die Einsendeaufgaben nicht einzeln nach solchen Anmerkungen untersuchen, steht zu vermuten, daß diese studentischen Hinweise, von der Fernuniversität unbeachtet, an die Studenten zurückgehen - ohne daß die Studenten dies erkennen können, um evtl. einen anderen Weg einzuschlagen.

b) Inhaltliche Bemerkungen. Sie setzen sich aus folgenden Gruppen zusammen:

- Kritische Kommentare zum Aufbau und der Übersichtlichkeit der Kurseinheiten bzw. der Einsendeaufgaben; (EA)
- Fachliche Fragen, Verständnisfragen zur Kurseinheit (KE) bzw. den EAen;
- Kritik am Schwierigkeitsgrad der KE;
- Kommentare zum eigenen Unvermögen, die EA zu lösen.

In diesen Fällen gibt es keine fachbereichsspezifischen Unterschiede. Es hängt vom jeweiligen Korrektor ab, ob er sich für zuständig erklärt oder nicht. So finden sich sowohl ausführliche Antworten auf die studentischen Bemerkungen, als auch das völlige Ignorieren dieser Bemerkungen. Ob im letzteren Falle eine Weiterleitung an den Kursbetreuer erfolgt, ist nicht zu ersehen. Dies mag vorkommen. Anzunehmen ist jedoch, daß dies nicht geschieht, weil auch in diesen Fällen die Korrektoren keine diesbezügliche Mitteilung an den Studenten machen, der Student also nicht wissen kann, ob seine Anregung, Kritik evtl. vom Lehrgebiet wahrgenommen wurde.

Zumindest erscheinen uns Chancen des angestrebten feed-back Lehrgebiet - Student nicht in allen Fällen genutzt - es ist eher das Gegenteil anzunehmen.

C 2.1.5 Ergebnisse der Befragung AStA

1. Die (unter 2.4) dargestellten Vermutungen über das keineswegs optimale Verhältnis Institution - Korrektor werden durch die Ergebnisse der AStA-Befragung bestätigt.

   Zum einen moniert der AStA die "enormen Unterschiede", die zwischen den Arbeiten der einzelnen Korrektoren bestehen, beklagt also "die mangelnde Einheitlichkeit" der Korrekturen. Es scheint, daß auch die relativ gute Vorbereitung der Korrektoren in einem Fachbereich (bzw. zwei FBen?) dieses studentische Problem nicht kompensieren kann.

2. Daß das Gelingen eines feed-back Student - Institution sehr davon abhängt, ob die Korrektoren die dafür erforderlichen Wege kennen und zudem darüber informiert sind, wie sie mit stud. Hinweisen umzugehen haben, macht die Bemerkung deutlich, daß man von Seiten der Studenten "selbstverständlich davon ausgeht, sich mit Bemerkungen, Kritik usw. an den Korrektor zu wenden."

3. Als Ausdruck einer gewissen Unsicherheit der Korrektoren über ihre Funktion/Bedeutung im System Fernuniversität ist auch die Bemerkung des AStA zu werten, daß sich die Korrektoren - quer durch alle Fachbereiche - oft "sklavisch" an die vom Lehrgebiet vorgegebenen Musterlösungen halten. Es ist zu vermuten, daß dieser Bezug auf studentische Leistungen auch von einer zu lockeren Anbindung der Korrektoren in die inhaltliche Arbeit des Lehrgebiets herrührt.

C 2.2 Kommunikation: Korrektor - Student

C 2.2.1 Einschätzung der Institution zur Kommunikation Korrektor - Student

Von Seiten der Prüfungsämter wird von einer problemlosen (lerngerechten) Funktionsaufteilung von Beratern und Prüfern ausgegangen, d.h. den Korrektoren wird ein explizit sachlicher Kontakt mit den Studenten zugewiesen.
Unterstützt wird die Ausgrenzung persönlicher Elemente durch ständig wechselnde Studenten. Die Korrektoren werden kursbezogen eingesetzt, so daß ein studienbegleitender Kontakt zu den Studenten nicht zustandekommt.

C 2.2.2 Ergebnisse der schriftlichen Befragung im Bereich Kommunikation: Korrektor - Student.

Hier handelt es sich um das Kernstück der Untersuchung. Ausgewertet werden die Fragen:

- persönliche Bekanntheit (9)
- vermutete Abbruchgründe (10)
- Einschätzung der Persönlichkeit bei Kommentaren und Bewertung (13)
- Quelle der Aktivität (14c)
- Art persönlicher Kommunikation von seiten der Studenten (15)
- personbezogene Korrekturanmerkungen (16)
- Rückmeldungsdefizit (18)

Die Systematik der Auswertung und Kommentierung der Ergebnisse wird sich auch im folgenden an kommunikativen Dimensionen zu orientieren haben. Nur so können die Fremdbilder der Kommunikationspartner, gesehen durch die Augen der Korrektoren sowie die eher "objektiven" Kommunikationsakte,besser eingeordnet werden in das Feld unserer Fragestellung.

Zunächst ist für uns verblüffend, wie wenig "persönliche Bekanntschaften" existieren:
85% aller Korrektoren kennen keinen einzigen Fernstudenten.

Die Unterschiede nach Fachbereichen sind ebenso verblüffend:
E-Technik sowie Erziehungs- und Sozialwissenschaft-Korrektoren

(von den absoluten Zahlen her auch die kleinsten Rücksender-Gruppen) kennen keinen einzigen Fernstudenten. Immerhin über 10% der Mathematik, Wirtschaft und Jura-Korrektoren können solche Bekanntschaften aufweisen. Am besten schneiden die Informatik-Korrektoren ab: über ein Drittel der Korrektoren in diesem Fach kennen den einen oder anderen Fernstudenten persönlich.

Die Formulierung dieses Ergebnisses teilt schon mit, worum es uns geht:
Persönliche Bekanntheit läßt sich nur schwer über Telefon oder Briefkontakt vermitteln. Ein Kriterium der "persönlichen" Bekanntheit wurde deshalb auch in der Formulierung der Frage (... so daß Sie sich auf der Straße begrüßen würden) übernommen. Natürlich ist es nicht unser Ziel, nur solche Korrektoren als gute Korrektoren anzuerkennen, die einen persönlichen Kontakt zu ihren Studenten haben. Dies widerspräche dem Fern-Studien-System. Allerdings stellen wir uns vor, daß es für einen Korrektor einfacher ist, sich in die Situation eines Fernstudenten einzustimmen, wenn er irgend einen solchen Fernstudenten (also keineswegs alle!) persönlich kennengelernt hat.

Dies wäre ein Argument aus der Sicht der Optimierung des Systems - so wie der Korrektor über die Institution einige wesentlichen Informationen haben sollte, so sollte er irgendwann einmal einem Fernstudenten persönlich begegnet sein.

Aus der Sicht befriedigenden Kommunikationskontaktes - also nicht vom optimalen System her argumentiert, sondern von einer optimalen Kommunikationssituation - erhält die Tatsache fehlenden persönlichen Kontakts ein ganz anderes Gesicht: nicht nur der Korrektor steht dem Problem anonymen Kontakts gegenüber, sondern schließlich auch der Student. Wenn man sich Beschwerden über den Umgangston von einzelnen Korrektoren (sicher war das im Anhang gegebene Beispiel eine Ausnahme) anschaut, dann sind "Ausrutscher", die etwas über den Beziehungsaspekt zwischen Korrektor und anonymem Student aussagen, nur verständlich, wenn von vornherein eine komplementäre Beziehung angenommen werden kann. Der Korrektor als Repräsentant des Systems kann sich "leisten" ruppig, unhöflich, didaktisch ungeschickt so lange zu formulieren, bis er an einen

Studenten gelangt, der sich nicht unterwürfig ärgert und schweigt, sondern entsprechend Selbstbewußtsein zeigt, um sich zu wehren und die Beziehungsebene zu thematisieren.

Gelungene Kommunikation ist bei komplementärer Beziehungsstruktur durchaus möglich und gerade im Ausbildungsbetrieb einer Universität üblich (der eine weiß alles, was ich noch nicht weiß - er oben, ich unten - er mächtig, ich abhängig). Hier soll also nicht etwa, weil's sich schöner anhört, einer durchweg symmetrischen Beziehung das Wort geredet werden. Nur, die angenommene komplementäre Sturktur wird umso mehr Reibungsverluste bringen, umso deutlicher die sachlich-fachliche Komplementarität in personenbezogener Kommunikation beibehalten wird. Randbemerkungen und verletzende Kommentare wären als Wechsel der Inhaltsebene der deutlichste Ausdruck einer gestörten Beziehung auf der Beziehungsebene.

Das Bewußtsein der Beziehungsebene determiniert aber (nach Watzlawick u.a.) die Situation auf der Inhaltsebene. Und es ist schwer, die Beziehungsebene zu leugnen - es ist für Korrektoren schwer, keine "Beziehung" zum Studenten zu haben. Um solch eine Beziehung bewußt haben und auf künftige Kontakte (auch wenn diese vorgeben müssen, "nur" auf der Inhaltsebene sich abzuspielen) übertragen zu können, wäre es hilfreich, wenn irgendwelche persönliche Kontakte zwischen Korrektoren und Studenten sporadisch bestünden.

Frage 10 ermöglicht eine Liste der von den Korrektoren vermuteten Abbruchgründe. Durch die Auswahl aus 8 Abbruchgründen - die in leicht veränderter Form auch in anderen Untersuchungen, z.B. bei drop-out-Analysen, verwendet werden - entsteht ein je subjektives Bild vom fremden Fernstudenten; was wohl seine größten Schwierigkeiten sein mögen; diese "Hypothese" verdeutlicht das Bild, das Korrektoren von ihren Studenten haben.

Es geht hier also weniger um den Vergleich der Rangreihe von Abbruchgründen, wie sie Korrektoren vermuten, mit denen, die die Abbrecher angeben[1] (was aber nicht verschwiegen werden soll), sondern eher um die Unterschiede nach Fachbereichen einerseits und nach Dauer der Korrektorentätigkeit andererseits.

---

1) Bartels, J., Hofmann, U., Analyse des Studienabbruchs im Studienjahr 78/79, ZFE, Juli 1980, S. 35f.

	Von Korrektoren vermutete Abbruchgründe Rangplatz (Mehrfachwahl)		Von Abbrechern angeführte Abbruchgründe Rangplatz (Mehrfachwahl)	
Isolierung	1	75,0%	8	26,7%
Beruf	2	55,1%	1	68,8%

Um diese Liste vermuteter Abbruchgründe - die Rangreihe wird den tatsächlich angegebenen Abbruchgründen ziemlich ähnlich - fortzusetzen, sollen auch die von Korrektoren vermuteten Abbruchgründe ansatzweise verglichen werden mit denen von Studieninteressenten vor Aufnahme des Studiums (also Vermutung gegenüber Vermutung). Auch hier spielen die zeitliche Belastung, familiäre und berufliche Gründe eine erhebliche Rolle, während die Isolierung durchweg den letzten Rangplatz einnimmt.[1)]

Der äußerst auffällige Rangplatz für den vermuteten Abbruchgrund "Isolierung" ist weniger aufschlußreich, wenn man Korrektoren in der Fremdeinschätzung der Fernstudenten Fehler nachweisen wollte, sondern eher aufschlußreich, wenn man diesen Grund als Projektion der vermuteten Schwierigkeiten begreift. Solch eine Projektion sagt dann mehr aus über den, der einen solchen Grund einem anderen aufprojiziert,als daß sie etwas zur objektiven Klärung von Motiven beitrüge.

So auch hier: Das Bild, das Korrektoren von Fernstudenten haben, weist, wenn man die vermuteten Abbruchgründe betrachtet, auf jemanden, der Gefahr läuft, im Fernstudium isoliert zu sein. Ob hier die Korrektoren ihre eigenen subjektiven Schwierigkeiten mit dem System auf die Studenten übertragen?

Im folgenden sollen zwei Auswertungen vorgestellt werden, die näher Aufschluß geben über das sich wandelnde Bild vom Fernstudenten bei den Korrektoren:

Zwar besteht durchgängig bei Korrektoren aller Fächer die Vorstellung, die Isolierung sei der häufigste Abbruchgrund - außer bei den Juristen, wo die beruflichen Gründe noch höher rangieren. Auch bei E-Technik und Informatik spielen berufliche Gründe eine

---

1) Fritsch, Küffner, Schuch, GogloK: Entwicklung einer Studieneingangsberatung, 1979

etwas wichtigere Rolle als bei den anderen Fächern. Überproportional häufig vermuten E-Techniker zu geringe Vorkenntnisse. Systemschwierigkeiten tauchen bei Informatikern stärker als erwartet, bei Wirtschaftlern deutlich seltener als erwartet auf.

Betrachtet man die Liste der Abbruchgründe nicht nach Fächern, sondern nach Dauer der Tätigkeit als Korrektor,

- 0 - 9 Monate (28,7%)
- 10 - 18 Monate (18,4%)
- über 18 Monate (52,9%)

dann verschieben sich die Einschätzungen ein wenig.

87,2% der erst seit kurzem als Korrektor Tätigen vermuten Isolierung als den häufigsten Abbruchgrund, bei den seit mehr als 12 Monaten Tätigen sind es nur 70,8%.

Die Begründung "inhaltliche Unzufriedenheit" steigt von 5,1% (dem unwichtigsten aller genannten Gründe) bei "jungen" Korrektoren bis auf 13,9% bei den "alten" Korrektoren. Demgegenüber fallen die 25,6% Systemschwierigkeiten bei jungen Korrektoren auf 4,2% bei den alten.

Die Einsicht in Selbstüberschätzung als Abbruchgrund steigt von 20,5% auf 37,5%. Ebenso die beruflichen Gründe von 46,2% auf 61,1%. Offenbar, soviel läßt sich mit Bestimmtheit nach dieser Auswertung sagen, verändert sich im Lauf der Zeit das Bild, das Korrektoren von den Fernstudenten haben, ziemlich stark.

Als nächsten Auswertungsschritt betrachten wir die Einschätzung der Persönlichkeit des Studenten bei Kommentaren. Die Frage sollte den Korrektor in den Zwiespalt zweier gesellschaftlich akzeptierter Normen bringen: zum einen ist durch die Frage 9 eine Einstimmung auf das Ziel der Untersucher mitgeteilt worden (wenn auch sehr indirekt, dafür aber umso wirksamer). Es geht offenbar um mehr Kontakte persönlicher Art - andererseits soll der Korrektor möglichst objektiv bewerten und kommentieren.

Objektivität versus Kontaktdichte

Sehr deutlich ist die Entscheidung der Korrektoren für das Ziel der Institution: Objektivität.

Die Selbsteinschätzung der Objektivität war die Zielrichtung von Frage 13. Nur bei den Erziehungswissenschaftlern wurde zugegeben, daß Metainformationen in die Bewertung einfließen können (das liegt wohl am in Erziehungswissenschaft bekannten "Halo-Effekt"). Am eindeutigsten lehnen die WiWi's diese Unterstellung ab.

Wenn man dieses Ergebnis mit der Fragestellung des Auswertungsteils "Kommunikation - Korrektor - Student" in Beziehung setzt, so teilt uns die überwiegende Mehrheit der Korrektoren mit, daß sie in ihrer Arbeit versuchen, von der Persönlichkeit des Fernstudenten abzusehen und nur ein Produkt, die Einsendeaufgabe, zu kommentieren. Auch den Korrektoren dürfte bewußt sein, daß die Objektivität von Kommentar und Bewertung hier "unter Absehen von persönlichen Informationen" angestrebt wird (für dieses Ziel eignen sich natürlich Computer besonders gut!). Der hiermit sich konkretisierende Beziehungsaspekt zwischen Korrektor und Student würde zur vorgefundenen isolierten Distanz passen, wenn nicht die Ergebnisse zu den folgenden Fragen auch die Kommunikationsbedürfnisse der Korrektoren verdeutlichen würden.

Die Ergebnisse zu Frage 14c ermöglichen eine genaue Einschätzung des Zielverhaltens der Kommunikation Korrektor - Student: Immerhin 43,4% der Korrektoren würden die Verantwortung zur Kontaktaufnahme übernehmen. Dem steht das derzeitige anonymisierte System gegenüber, daß Korrektoren nur zufällig Einsendearbeiten derselben Studenten hintereinander bekommen.

Interessant ist, daß die Entscheidung, ob der Korrektor aktiv werden will oder die Aktivität vom Studenten ausgehen sollte, offenbar nichts mit der Dauer der Tätigkeit zu tun hat. Demgegenüber finden wir beachtliche Unterschiede nach Fächern: Mathematiker und E-Techniker votieren je ca. zur Hälfte dafür, daß der Kontakt vom Korrektor ausgehen sollte - die Wirtschaftler nur zu 42%. Juristen und Informatiker hingegen wollen zu 75%, daß der Kontakt eher vom Studenten ausgehen sollte. Vielleicht könnte dies etwas mit der Berufstätigkeit der Korrektoren zu tun haben, denn eine Verpflichtung, sich um die Studenten aktiv zu kümmern, würde ja ein regelmäßiges, wahrscheinlich auch intensiveres Engagement bedeuten; im gegenwärtigen System hingegen kann der Korrektor, wenn er mal keine Zeit für Korrekturen hat, die Arbeiten dem Fachbereich zurückschicken, damit die Umlaufzeiten für

Korrekturen in erträglichem Rahmen bleiben. Für Juristen, die zu 84% voll berufstätig sind und z.T. auch Überstunden machen müssen, wäre dies eine plausible Erklärung, wenn nicht die Wirtschaftswissenschaftler auch zu über 70% in der gleichen Situation wären, aber trotzdem anders votieren oder gar die Informatiker, die zu 78% gar nicht anderweitig berufstätig sind (also als studentische Hilfskräfte arbeiten).

Vielleicht gibt Frage 15 nach der Art der persönlichen Kommunikation näheren Aufschluß.

Zunächst fällt auf, daß über die Hälfte der Korrektoren sich nicht als Person angesprochen fühlt, sondern als Systembestandteil, der in einigen Kursen bereits durch den Computer ersetzt ist. Besonders auffällig und unerwartet ist dies bei den Juristen, wo 73,7% der Korrektoren die Antwort "gar nicht" angekreuzt haben. Erstaunlich selten hingegen findet sich diese Antwort bei den E-Technikern (40,0%) und Informatikern (35,7%).

Die Mehrfach-Antworten von Frage 15 sind, was die Intensität persönlicher Kommunikation anbelangt, gestuft von relativ unpersönlichen Floskeln bis hin zu persönlichen Bitten um Rat und Hilfestellung. Zwar scheint durchgängig die Kommunikation noch stark sachbezogen abzulaufen - wie sollte es auch anders sein - aber gerade die "persönlicheren" Stufen des Kontaktes sind bei E-Technikern und Informatikern am intensivsten.

Das didaktische Problembewußtsein, das angenommen werden muß, wenn es zu "persönlichen" Kommunikationsakten im ansonsten anonymen System von Korrekturen kommt, ist offenbar bei E-Technikern und Informatikern besser ausgeprägt (jedenfalls wird es von den Studenten besser genutzt) als in den anderen Fächern.

Bestätigt wird dieser Sachverhalt nun auch durch die Ergebnisse zu Frage 16, wo die Korrektoren den Grad an Personenbezogenheit ihrer eigenen Korrekturanmerkungen einschätzen sollten. Die vorige Frage sollte ja Aufschluß geben, wie sich die Studenten verhalten. Nun zur Kontrolle die Korrektoren:
Während Wirtschaftswissenschaftler die Personenbezogenheit zu 45,5% strikt ablehnen ("stimmt nicht"), finden wir keinen einzigen E-Techniker in dieser Antwortkategorie. Der Schwerpunkt der Antworten aller Fächer (außer E-Technik und Informatik) liegt im

zweiten Feld ("stimmt wenig"), während E-Techniker und Informatiker deutlich die mittlere ("mittelmäßig") Kategorie ankreuzen oder zu jeweils noch über 20% "stimmt ziemlich" antworten.

Die intensivere "persönliche" Beziehung zwischen Korrektoren und Studenten in E-Technik und Informatik hat sich also von beiden Seiten bestätigt.

Zum Schluß dieses Abschnitts muß noch das Defizitbewußtsein aufgeschlüsselt werden: Wie häufig vermissen die Korrektoren Rückmeldung auf ihre Arbeit hin:

Ohne nach Fachbereichen aufzuschlüsseln, wird schon deutlich, daß über 20% der Korrektoren solche Rückmeldung immer vermissen, nur 36% vermissen die Rückmeldung selten oder nie.
Wenn wir eine Gruppenbildung vornehmen, dann erhalten wir folgende Verteilung: (ohne die mittlere Kategorie)

	nie/selten	oft/immer
Mathematik	26,2	45,2
E-Technik	44,4	55,5
Informatik	57,2	28,5
WiWi	46,4	36,6
Recht	22,2	33,3

Dieses Ergebnis ist nur schwer zu interpretieren, zumal man geneigt sein könnte, unterschiedliche Gründe für das Defizit anzunehmen: es könnte ja sein, daß Mathematiker und besonders E-Techniker die Rückmeldung schmerzlich vermissen, während Informatiker die Rückmeldung deshalb so wenig vermissen, weil sie engeren persönlichen Kontakt bereits haben.

Je längerfristiger Korrektoren schon arbeiten, desto deutlicher entscheiden sie sich in dieser Skala:

	nie/selten	oft/immer
kurz	26,3	36,3
mittel	37,5	33,3
lang	40,8	43,6

Von der allgemeinen Tendenz her gesehen, scheint sich das Bedürfnis nach Rückmeldung dort, wo es besteht, im Laufe der Zeit zu stabilisieren.

Fast die Hälfte der Korrektoren, die schon länger als 1 1/2 Jahre an der Fernuniversität arbeiten, vermissen oft oder immer eine Rückmeldung auf ihre Arbeit. Andererseits scheinen 40% mit diesem kommunikativen Einbahnstraßensystem ganz gut zurechtzukommen.

Wenn oben das didaktische Problembewußtsein der Informatiker und E-Techniker so deutlich hervorgehoben wurde, so bedeutet dies - unter der Prämisse, daß persönlichere Kommunikation dem Lernfortschritt zugute kommt - einen Vorsprung dieser Fächer gegenüber den anderen. Die Prämisse selbst aber wäre im nächsten Abschnitt noch zu diskutieren.

C 2.2.3 Ergebnisse der offenen Antworten

Die kommunikative Situation zwischen Korrektoren und Studenten wurde am häufigsten und dabei sehr verschieden thematisiert.

Als eine vorgegebene Selbstverständlichkeit, an der man nichts zu bemängeln hat, findet diese Situation vergleichsweise selten Erwähnung (vgl. Anhang: 5, 11, 43).
Häufiger kommt eine Unzufriedenheit zum Ausdruck, entweder einfach als Bedauern der Anonymität (vgl. Anhang: 9, 19, 24, 28, 31, 34), resp. Vermissen einer Rückmeldung darüber, wie die Korrekturen bei den Studenten angekommen sind (vgl. Anhang: 18, 29, 35) oder als Wunsch nach einem festen Studentenstamm (vgl. Anhang: 17, 25, 32, 34, 36).

Vom Standpunkt einer persönlicheren Ausgestaltung des Kontaktes Korrektor - Student schlagen andere Korrektoren vor, man solle die Studenten mehr dazu ermuntern, den Korrektoren Fragen, Kritik und Dank zu Korrekturen und/oder Studienmaterial mitzuteilen (vgl. Anhang: 23, 26, 21).

Für einen besseren Lernerfolg wird die Aufnahme von mehr personalen Elementen vorgeschlagen; sei es, daß die Korrektoren sich bei bestimmten Aufgabentypen (Reflexionsaufgaben) ihre Tätigkeit

nur/besser als Gesprächs- und Diskussionspartner von Studenten vorstellen können (vgl. Anhang: 13) oder aus lerntheoretischen Gründen (schnellere Rückmeldung) Übungsgruppen für effektiver halten (vgl. Anhang: 35).

Andere Aussagen anerkennen die non-personale Kommunikation als systembedingt. Vom Standpunkt der Lernhilfe suchen sie nach Möglichkeiten, diese Situation zu kompensieren. So wird bemängelt, daß die Studenten, deren Leistungen man korrigiert, ständig wechseln und damit spezifisch persönliche Schwierigkeiten der Studenten mit dem Stoff nicht identifiziert und behoben werden können, die Erfassung eines individuellen Leistungsprofils unmöglich wird (vgl. Anhang: 2, 27, 30).

Insgesamt erhält man den Eindruck, daß die Korrektoren die kommunikative Situation mit den Studenten als unbefriedigend erfahren aus Gründen der pädagogischen Betreuung und der eigenen Isolation.

C 2.2.4 Ergebnisse der Auswertung der Korrektorenanmerkungen

Persönliche Anmerkungen der Korrektoren konnten nicht festgestellt werden.
Die formal-technischen und inhaltlichen Hinweise und Bemerkungen der Studenten (vgl. C 2.4) werden von Korrektor zu Korrektor unterschiedlich behandelt. Es finden sich sowohl ausführliche Antworten auf die studentischen Fragen, als auch deren Nichtbeachtung. U.E. liegt dies nicht am mangelnden guten Willen oder dem Unvermögen des jeweiligen Korrektors, sondern an der ungenügend definierten Rollenzuweisung, die er im System der Fernuniversität erfährt. (Fälle, daß Studenten sich via Einsendeaufgaben an die Fernuni wenden, sind in den Korrektorenrichtlinien nicht vorgesehen.)

Die Beschränkung des Korrektors auf die sachliche Richtigstellung erhaltener Lösungen wird von den Korrekturrichtlinien unterstützt. So wird in den "Richtlinien" des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften die Zuständigkeit des Lehrgebiets bzw. Kursbetreuers für alle Fragen, die über das Prüfen der Aufgabe hinausgehen, betont, dem Korrektor die Kompetenz eigener Entscheidungen bestritten. Finden sich z.B. identische Lösungen der Aufgaben bei verschiedenen Studenten, schreiben die "Richtlinien" folgendes Verfahren vor:
"Bei Vorlage von ziemlich identischen Arbeiten, sind diese nach der Korrektur mit Handzettel, der auf die Gleichheit hinweist, oben auf das Paket zu legen. Der Betreuer wird über diese Arbeiten entscheiden." (R. S. 7)

In den Einsendeaufgaben finden sich wiederholt Bitten der Studenten um Hilfestellungen, die sehr verdeckt ausgesprochen werden. Kommentare, wie "weiter weiß ich nicht", "konnte ich nicht" etc., könnten als solche Hilfsersuchen interpretiert werden. Auch hier erklären sich nur einige Korrektoren für zuständig; in der Mehrzahl der Fälle geht man offensichtlich davon aus, daß die beratende Funktion bei der Betreuung der Fernstudenten von speziell dafür eingerichteten Instanzen vorgenommen wird.

Wie aus Teil C 2.1.4 deutlich geworden ist, enden diese Hilfeersuchen damit wahrscheinlich bei den Korrektoren, weil es weder Informationen zur Weiterleitung, noch Hinweise auf die Behandlung solcher, über das reine Korrigieren hinausgehender studentischer Bemerkungen gibt.

C 3 Die didaktische Funktion des Korrekturwesens

C 3.1 Beraten versus Prüfen

Die Überprüfung von Leistung erfüllt verschiedene Funktionen:

- für die Institution liefern die Prüfungsergebnisse die formale Grundlage für die Vergabe von Abschlüssen und Berechtigungen
- für den Studenten sind die Prüfungsergebnisse unerläßliche Rückmeldungen über seine Leistungsentwicklung; mit ihrer Hilfe kann er sich, bzw. seine Leistungen in Hinblick auf das angestrebte Lernziel (Abschluß) einigermaßen verläßlich einschätzen und ein individuelles Lernprogramm entwickeln.

Da nicht davon ausgegangen werden kann, daß der Student am Anfang seines Studiums - als 'Neuling' auf dem Fachgebiet, das er erst noch studieren möchte - einen Überblick über die von ihm zu erbringenden Leistungen hat, muß die Rückmeldung über seine Leistungsergebnisse um eine pädagogische Beratung erweitert werden.

M.a.W., wenn die Überprüfung der Leistungsergebnisse ihre pädagogische Funktion erfüllen soll (Anleitung zum Selbststudium, Individualisierung), ist sie in Einheit mit dem Element der Beratung zu sehen.

Diese Einheit ist im System der FeU nicht vorgesehen:
personell und funktionell getrennt, nehmen Korrektoren und Mentoren die Funktion der Überprüfung und Beratung wahr.
Die Beratung, so ist zu vermuten, erfolgt ohne die direkten, spezifischen Leistungsinformationen, deren Kenntnis sinnvollerweise einer individuellen Beratung zugrundeliegen sollte.
Auf seiten der Mentoren dürfte dies - sofern diese ihre Beratungsfunktion ernstnehmen - zu Unsicherheit führen; die Beschaffung der genauen Leistungsdaten bleibt als zusätzliche Aufgabe ihrem Engagement, resp. Freizeitverhalten überlassen.

Die Studenten werden vermutlich die Beratung als ein Extraangebot wahrnehmen, wo sie allgemeinere Informationen zum Studium erhalten und wohl kaum als ein Mittel zur autonomen Gestaltung ihres Studiums. Unvermittelt daneben existiert für sie die Rückmeldung ihrer Leistungsergebnisse.

Die offenen Antworten der Korrektoren zu diesem Problembereich zeigen, daß sie sich in ihrem Selbstverständnis zu einem großen Teil der pädagogischen Funktion ihrer Tätigkeit verpflichtet fühlen.

- Ihre persönlichen Anmerkungen sind Ausdruck dessen, daß sie sich über die bloße 'Abhakerei' hinaus Gedanken machen, ihre Korrekturen in einem weiteren Zusammenhang sehen, als ihnen vom System her zugestanden wird.
- Sie beurteilen ihre Situation vom Standpunkt der studentischen Betreuung und fühlen sich in ihren Handlungsmöglichkeiten blockiert.
- Sie sehen Probleme des Studienmaterials (Einsendeaufgaben, Musterlösungen) und erfahren direkt die, die die Studenten mit demselben haben - diese Erfahrungen müßten in die studentische Beratung mit einbezogen werden, was aber aufgrund vorhandener Kommunikationsbarrieren nicht geschieht.

C 3.2 Ergebnisse der schriftlichen Befragung zur pädagogischen Funktion des Korrekturwesens

Wie bereits in der Einleitung erwähnt, kann es bei dieser Untersuchung nicht so sehr um die theoretische Klärung des Korrekturwesens an der Fernuniversität gehen, sondern lediglich um die Darstellung der uns im Laufe der Untersuchung bekanntgewordenen Ergebnisse.

Wir haben erfahren, daß 44,3% der Korrektoren als studentische Hilfskräfte arbeiten. Diese Tatsache ist sicherlich den wenigsten Studenten bekannt, da die Studenten ja in aller Regel nur wissen, daß der Fachbereich für das Korrekturwesen verantwortlich ist und daß "die Fernuniversität" die korrigierten Einsendeaufgaben regelmäßig zurückschickt.

Zwei Aspekte gilt es didaktisch hierbei zu berücksichtigen:
Die Erfahrung der studentischen Hilfskraft-Korrektoren in dem Korrekturgebiet ist noch frisch und entspricht wohl am ehesten dem derzeitigen sachlichen Erkenntnisstand der jeweiligen wissenschaftlichen Teildisziplin. Jedenfalls dürfte ein korrigierender Student eher in dem Korrekturgebiet "auf dem Laufenden" sein, als ein sogenannter "erfahrener Praktiker", dessen Examen Jahre zurückliegen kann.

Unterstützt durch offizielle Musterlösungen, so möchten wir behaupten, dürfte es fachlich keine Kompetenzzweifel geben, etwa weil die Korrektoren erheblich jünger wären als der Studentendurchschnitt.

Die Erfahrungen als Wissenschaftler, die bei Korrekturen einfließen könnten und sollten, wurde mit Frage 2 abgefragt:
Wie viele Jahre die für die Korrekturtätigkeit relevante Prüfung zurückliege. Schon hier streuen die Ergebnisse stärker, und die Bedenken gegenüber möglicherweise weniger "erfahrenen" Studenten als Korrektoren treffen kaum noch zu: die größte Gruppe hat vor drei Jahren die für eine fruchtbare Korrektorentätigkeit relevante Prüfung absolviert. Bei über 40% der Korrektoren liegt diese Prüfung länger als 3 Jahre zurück.

Diese Frage hatte natürlich auch die didaktische Implikation, daß die Praxiserfahrung der Korrektoren mit einfließen könnte in das Studium; zumal der Fernuniversität, wie allen anderen Hochschulen, die Studienreformaufgabe größeren Praxisbezuges angeraten ist.
Die Beurteilung der "Erfahrung", die Korrektoren in ihre Arbeit einfließen lassen können, ist noch besser zu beurteilen, wenn wir wissen, seit wie langer Zeit der Korrektor diese Tätigkeit ausübt. Dabei wird unterstellt, daß der Fachbereich nur "bewährte" Korrektoren weiterbeschäftigt, und daß Korrektoren mit Korrekturerfahrung an der Fernuniversität einen Vorteil haben gegenüber ansonsten gleichqualifizierten Korrektoren ohne Erfahrung. Einige Auswertungen in früheren Abschnitten gingen auf diesen Umstand bereits ein. Die meisten Korrektoren sind länger als 18 Monate schon dabei. "Jüngere" Korrektoren kommen verstärkt bei Mathematikern und Informatikern vor.

Aus den vorangegangenen Auswertungen wissen wir auch bereits, daß es ein zentrales Problem darstellt, daß Korrektoren keine regelmäßige Tätigkeit als Korrektor durchführen können, weil das System der eher willkürlichen Zuordnung von Studenten zu Korrektoren einerseits und die unterschiedliche Rate der studentischen Beteiligung an Einsendearbeiten andererseits, eine genaue Planung geradezu unmöglich machen.

Mehr als 25 Arbeiten pro Woche werden von kaum einem Korrektor (weniger als 10%) bearbeitet - noch die Hälfte der Korrektoren bearbeitet weniger als 10 Arbeiten pro Woche.

Diese Situation ist der formale Hintergrund,auf dem sich das didaktische Geschehen der Korrektur abspielt. Zwei sehr direkt gestellte Fragen sollten Aufschluß geben über die Einschätzung der pädagogischen Funktion des Korrekturwesens durch die Korrektoren. Quasi zur Einstimmung in das Problemfeld Beraten vs. Prüfen wurde an Diskussionen in der Open University angeknüpft.

Frage 14a unterscheidet:

Rollentrennung einerseits	und	das Konzept der Bezugspersonen andererseits

Das Ergebnis ist geradezu verblüffend: Fast drei Viertel der Korrektoren (73,2%) würde bevorzugen, als "Bezugsperson" mit der Aufgabe des Beratens und Korrigierens zu fungieren. Bei Wirtschaftswissenschaftlern (69%) und bei Juristen (63,2%) sinkt dieser Wert,aber bleibt noch bei ca. 2/3 der Korrektoren.

Der Vorteil einer so direkten Fragestellung liegt in der Direktheit der möglichen Interpretation: Ohne hermeneutische Kniffe können wir sagen, daß die überwiegende Mehrheit der Korrektoren gerne ein erweitertes Aufgabenfeld ihrer Arbeit hätte: nicht nur korrigieren,sondern auch beraten.

Die Antwort auf den zweiten Teil von Frage 14 gibt schon Aufschluß, wie dies konkret aussehen könnte:
Nicht etwa das Modell des Counsellors der Open University wird hier bevorzugt (dort wird ein Student von einem Counsellor bis zum Examen begleitet), sondern ein Modell der kursbezogenen oder fachbezogenen Beratung und Korrektur wird favorisiert. Diese Tatsache muß allerdings nach Fächern aufgeschlüsselt werden.

	kursbezogen	fachbezogen	studiengang-bezogen
Mathematik	86,0%	7,0%	7,0%
E-Technik	88,9%	11,1%	0,0%
Informatik	78,6%	14,3%	7,1%
WiWi	46,3%	53,7%	0,0%
Recht	38,9%	55,6%	5,6%

Mehr als die Hälfte der Wirtschaftswissenschaftler und Juristen wäre bereit, kursübergreifende Fachfunktionen als Korrektor und Berater zu übernehmen. Bei den Erziehungs- und Sozialwissenschaftlern, die in der Tabelle nicht auftauchen (wegen zu geringer Beteiligung) scheint dies ähnlich zu sein. Bei Mathematik, E-Technik und Informatik wird die kursbezogene Korrektur und Beratung bevorzugt.

Daß ein großes Innovationspotential in didaktischer Betreuung bei den Korrektoren schlummert, dürfte aus den Ergebnissen der schriftlichen Befragung deutlich geworden sein. Die Auswertung der offenen Antworten/Kommentare, die bei insgesamt 4o,4% der Rücksender zu finden waren, bestätigt diesen Befund.

D Resümee

Die vorgelegte Untersuchung zu den Korrektoren hat gezeigt, daß das Korrekturwesen von Fach zu Fach, wenn nicht gar von Lehrgebiet zu Lehrgebiet, stark differiert. Hinzu kommen zum Teil noch erhebliche organisatorische Schwierigkeiten bei der Betreuung der Korrektorenarbeit, die sich naturgemäß auf die Umlaufzeiten niederschlagen müssen.

Auch eine systematisierte Effizienzkontrolle, wie sie zum Beispiel an der Open University durchgeführt wird, ist außer in Ansätzen bei den Wirtschaftswissenschaftlern noch nicht vorhanden. Einheitlichkeit der Korrekturen soll durch die Musterlösungen hergestellt werden.

So befinden sich die Korrektoren im Zwiespalt zwischen Selbständigkeit bei einer wissenschaftlichen Arbeit und Gängelung durch ungenaue Rollendefinition und Arbeitsauftrag.

Wichtigstes Ergebnis der Untersuchungen dürfte sein, daß die didaktischen Möglichkeiten des Korrekturwesens weitgehend ungenutzt bleiben, da die Korrektoren immer wechselnde Studenten betreuen und ihre Erfahrungen bei der inhaltlichen und organisatorischen Weiterentwicklung des Systems nicht einbezogen werden. Diese Nichtachtung drückt sich auch im häufigen Wunsch nach besserer Bezahlung aus.

Abschließend sei auf die Bereitschaft und den dringenden Wunsch der Korrektoren hingewiesen, daß sie gerne ins System des Fernstudiums integriert werden würden, zumal sonst die Gefahr besteht, daß diese Gruppe von Mitarbeitern zum bloßen Anhängsel des EDV-Bewertungssystems wird.
Wir hoffen auf Änderung.

E ANHANG

1. Projektvorschlag
2. Fragebogen und Anschreiben der Voruntersuchung
3. Fragebogen der Hauptuntersuchung
4. Offene Antworten
5. Kategorisierung der offenen Antworten
6. Werkvertragsformular und Antrag auf Einstellung
7. Richtlinien des Ministers
8. Anleitung zur Korrektur von Einsendearbeiten und Selbstkontrollarbeiten (FB WiWi)
9. Sind Studenten auch erwachsene Menschen (FernUni Express 1/80)
10. Auswahl Bibliographie

I Projektvorschlag: Korrektoren

1. Hypothese: Trotz rein formalistischer Abwicklung (Bewertungsmaschinerie) als Ersatz für Computer (Lotse) entsteht seitens der Beteiligten ein Bedürfnis nach personaler Kommunikation (wenn auch medienvermittelt).

2. Strategien: Untersucht werden soll das Kommunikationsverhalten der Korrektoren einerseits und andererseits die Art der Rückmeldung von Studenten bezogen auf rein sachliche, allgemein institutionsbezogene und persönliche Themen.

   Von der Ideologie des Fernstudiums hergesehen, kommt der Arbeit der Korrektoren ganz wesentliche Bedeutung zu (kommunikative Rückmeldung über Lernerfolg). Ob Korrektoren diesem Anspruch glauben gerecht werden zu können, soll mit der Befragung erhoben werden. Des weiteren soll erhoben werden, wo die Korrektoren die fernstudiensystemspezifischen Probleme im Rahmen ihrer Arbeit sehen, ob eher das mechanische Abarbeiten von Obungsaufgaben und Klausuren Probleme bereitet oder ob die Einzelfallprüfung für zu zeitaufwendig angesehen wird, ob Vorbehalte gegenüber Lehrtext oder Aufgaben bestehen, ob die Korrektoren unter dem Fehlen von Kontaktmöglichkeit leiden, ob sie der Ansicht sind, daß sie nichts "bewirken", ob sie Scheu vor "Korrespondenz" haben, da solche nicht honorierbar ist, ob sie unter mangelndem Kontakt zu Fachbereichen, Autoren, Entwicklungsteams oder zentralen Einrichtungen leiden oder ob sie überhaupt keine nennenswerten Probleme haben.

3. Ober einen Fragebogen, der an alle Korrektoren aller Fachbereiche geschickt werden soll, sollen zunächst allgemeine Daten erhoben werden, Zugehörigkeit zum Fachbereich, Einsatz für Korrekturaufgaben im Grundstudium oder im Hauptstudium, Zeitraum, seit wann der entsprechende Korrektor arbeitet, der Umfang der derzeitigen Wochenstundenbelastung, die Art der Vorbildung, etc. In einem zweiten Block sollten Defiziteinschätzungen erhoben werden, was besonders über die Frage zu leisten wäre: wo müßten Ihrer Meinung nach neue Korrektoren stärker eingearbeitet werden, beim Oberblick über das System, beim Oberblick über das Curriculum, bei kursbezogenen Spezifika oder bei der Frage nach persönlichem Kontakt zwischen Korrektor und Student. Diese Fragebogenuntersuchung ist der erste Schritt in dem Projekt, in einem zweiten Schritt soll angeregt werden, durch eine weitere Zusatzfrage, die in den Fragebogen aufgenommen werden könnte, nämlich

ob die Korrektoren bereit wären, bei völliger Anonymität, der Projektgruppe Kopien der gesamten Korrespondenz einer 14-tätigen Arbeitsperiode kurzfristig zu überlassen bzw. die Originale zwecks Kopieren zu überlassen.

Sollte sich eine Mehrheit der befragten Korrektoren dafür aussprechen, daß diese Art von Kommunikation zwischen Korrektor und Student systematischer untersucht wird, müßten die Dekane gebeten werden, einer solchen Aktion zuzustimmen, da personenbezogene Daten der Studenten insbesondere auch Leistungsdaten abgegeben würden, auch wenn unsererseits keinerlei Interesse an den personenbezogenen Daten oder Leistungsdaten besteht, sondern nur an dem Stil und dem Inhalt der Kommunikation zwischen Studenten und Korrektoren. Der Gründungsrektor hat seine Unterstützung bei diesem Projekt zugesagt.

4. Im zweiten Teil des Projektes, der Auswertung personaler Kommunikation zwischen Studenten und Korrektoren, wird es einer umfangreichen Materialsichtung, Klassifizierung und Auswertung vorbehalten bleiben, ob die Grundhypothese des Projektes brauchbar ist. Für diese Auswertungs- und Kategorisierungsarbeiten müßte ein Korrektor gewonnen werden, der einerseits die Arbeitssituation von Korrektoren aus eingener Erfahrung kennt, andererseits Interesse daran hat, bei diesem Projekt mitzuarbeiten. Ich schlage deshalb einen Werkvertrag im Umfang von etwa DM Ein- bis Zweitausend vor; über diesen Werkvertrag kann aber erst eine Entscheidung getroffen werden, wenn seitens der Korrektoren die entsprechende Bereitschaft zum Überlassen von Material deutlich wird.

Hagen, den 22. April 80

II Ablaufplan: Korrektoren

1. Projektvorschlag im ZIFF: Konstituierung der Projektgruppen-Mitarbeiter
   Projektleitung: Helmut Fritsch, ZIFF
   Vera Diemer, Arbeitsbereich Weiterbildung
   Walter Niehoff, FB Erziehungswissenschaft (Korrektor)

2. Entwicklung des Fragebogens

2. a) Literatursichtung: insbesondere die mannigfaltige Literaturdiskussion in der O.U. muß hierzu ausgewertet werden.

2. b) Entwicklung des Fragebogens: Vortest - 5 Korrektoren (persönliche Vermittlung der Prüfungsamtsmitarbeiter) sollen den Fragebogenentwurf kritisch begutachten.

2. c) Revision und Produktion des Fragebogens: Korrektoren

2. d) Genehmigung der Untersuchung durch die Verwaltung

2. e) Postversand, Mahnaktion (10 Tage später)

3. Darstellung der curricularen Ist-Situation zum Zeitpunkt der geplanten Untersuchung.
   - Belastung durch Einsendeaufgagen zum fra glichen Termin
   - Auswahl des Untersuchungszeitraumes für den zweiten Teil der Untersuchung (Studentenkorrespondenz)

4. Entscheidung nach Fragebogenrücklauf über 2. Projektteil

4.1 Grobauswertung
4.2 Genehmigung durch Dekane und Prüfungsämter
4.3 Werkvertrag mit Herrn Niehoff

5. Auswertung der Fragebögen, Datenerfassung/Rechnernutzung

6. Sammeln der Korrespondenz, Kopieren

7. Klassifikation

8. Übertragen der Information auf Datenträger (ZOFRA S + C)

9. Auswertung

10. Abschlußbericht

FernUniversität
Gesamthochschule

Fernuniversität Gesamthochschule, Postfach 940, D 5800 Hagen

Zentrales Institut
für Fernstudienforschung

Dr. Helmut Fritsch

Mein Aktenzeichen Fr-Al

Auskunft erteilt

Telefon-Durchwahl (02331) 804-2592

Dienstgebäude Kornerstraße 34

5800 Hagen, den 14. Mai 1980

Liebe Kollegen,

anbei schicke ich Ihnen den Rohentwurf eines Fragebogens für eine Untersuchung der Korrektoren - Situation.

Ich möchte zunächst aus jedem Fachbereich einen Korrektor bitten, sich den Fragebogen anzuschauen, auszufüllen und evtl. Bemerkungen auf der Rückseite zu notieren.

Der Einfachheit halber schicke ich diese Roh - Fassung über die Prüfungsämter, die je einen Korrektor aussuchen möchten. Versand des endgültigen Fragebogens soll Anfang Juni sein: bitte nicht schmoren lassen, sondern gleich zurück an mich!

Vielen Dank für Ihre Mithilfe.

Freundliche Grüße

Helmut Fritsch

Anlage

Telefonvermittlung (02331) 804-1 Telex 823137 feuni d

Fragebogen: Korrektoren

(der Fragebogen ist anonym!)

1. Wie viele Jahre Berufserfahrung nach Abschluß des für Ihre Korrektorentätigkeit relevanten Examens haben Sie? ☐☐

2. Sind Sie neben Ihrer Korrektorentätigkeit

   1 = voll berufstätig und machen ab und zu Überstunden

   2 = voll berufstätig

   3 = halbtags berufstätig ☐

   4 = stundenweise berufstätig

   5 = gar nicht anderweitig berufstätig

3. Sind Sie im öffentlichen Dienst? ☐
   (abgesehen von der Korrektorentätigkeit)

   1 = ja
   2 = nein

4. Wie viele Stunden arbeiten Sie faktisch (Zeitstunden pro Woche unabhängig von der Bezahlung) für die Fernuniversität? ☐☐

5. Fach, in dem Sie Kurse betreuen (hauptsächlich):

   1 = Mathematik
   2 = E-Technik
   3 = Informatik
   4 = Wirtschaft
   5 = Recht ☐
   6 = Erz.Wiss.
   7 = Sozialwiss.
   8 = Musik
   9 = Sonstige

6. Seit wieviel Monaten sind Sie Korrektor fur die Fernuni? ☐☐

7. Wie viele Fernstudenten kennen Sie persönlich (so daß Sie sich auf der Straße begrüßen würden)? ☐☐

8. Was sind Ihrer Meinung nach die häufigsten Abbruchgründe beim Fernstudium? (mehrere möglich) ☒

   zu geringe Vorkenntnisse ☐

   inhaltliche Unzufriedenheit ☐

   Schwierigkeiten des Systems (Taktung, Versand) ☐

   Isolierung, fehlender Kontakt ☐

   familiäre Gründe ☐

   Selbstüberschätzung ☐

   berufliche Gründe ☐

   mangelndes Durchhaltevermögen ☐

9. Wenn Sie in Ihrem persönlichen Bekanntenkreis jemanden treffen, der sich für's Fernstudium interessiert und berufstätig ist und Familie hat, wie intensiv würden Sie zuraten, das Fernstudium aufzunehmen?

nicht	wenig	mittelmäßig	ziemlich	sehr
1	2	3	4	5

☐

10. Hauptamtlicher Korrektor an der Fernuniversität wäre ein Beruf
(nur zutreffendes oder teilweise zutreffendes ankreuzen)

1 in dem man selbständig handeln kann ☐
2 der die Verwirklichung eigener Ideen und Vorstellungen gestattet ☐
3 in dem man den Arbeitsrhythmus selbst bestimmen kann ☐
4 in dem man nicht unter einer ständigen Kontrolle steht ☐
5 der gut bezahlt wird ☐
6 der in der Gesellschaft etwas gilt ☐
7 in dem man konkret bei der Verwirklichung von Bildungschancen hilft ☐
8 der viel Zeit für anderes übrig läßt ☐
9 der einen voll ausfüllt ☐
0 in dem man viel Abwechslung hat ☐

11. Es läßt sich kaum vermeiden, daß man als Korrektor auch "persönliche" Informationen über einzelne Studenten hat (Krankheit, Terminaufschub, Schrift, persönl. Bemerkungen):

Meine Einschätzung der Persönlichkeit des Studenten spielt bei den Kommentaren zu den Einsendeaufgaben eine Rolle - vielleicht auch bei der Bewertung

stimmt nicht	stimmt wenig	stimmt mittelmäßig	stimmt ziemlich	stimmt sehr
1	2	3	4	5

☐

12. In den ersten fünf Jahren der Open University in England gab es viele Diskussionen über die Rolle von Tutoren (Korrektoren)-und Counselors (vergleichbar den Mentoren) - man hat sich dann entschlossen für die Grundkurse Tutor-Counselors als ständige Bezugsperson einzuführen und im Hauptstudium einerseits jeden Studenten einem Counselor zuzuordnen und die Tutoren kursspezifisch einzusetzen.

Sie haben als Korrektor der Fernuniversität nun schon Einblick in die Vor- und Nachteile des Systems - was würden Sie bevorzugen?

ja = 1
nein = 2

- Möglichst deutliche Trennung der Rolle
  Korrigieren/Bewerten und Beraten ☐
- Nach Möglichkeit eine "Bezugsperson" für beide Aufgaben ☐
- Hauptamtliche Korrektoren/Mentoren ☐
- Kursbezogene Betreuung/Beratung (d.h. ich als Korrektor/Mentor habe nur 1 Kurs) ☐
- Fachbezogene Betreuung/Beratung (d.h. ich als Korrektor/Mentor habe viele Kurse eines Faches) ☐
- Studienbezogene Betreuung/Beratung (d.h. ich habe alle Studenten eines Studienganges) ☐
- Ich möchte aktiv werden bei der Herstellung von Kontakt zum Studenten ☐
- Der Student muß aktiv werden, wenn er was von mir will ☐

13. Nun wieder zur gegenwärtigen Situation: In welcher Art wenden sich Studenten "persönlich" an Sie?

gar nicht ☐
durch Floskeln wie freundliche Anrede ☐
durch Bemerkungen zur Lesbarkeit ☐
durch Kommentare zur derzeitigen Leistungsfähigkeit, Schwierigkeiten persönlicher Art ☐
durch persönliche Bitten um Ratschläge oder Hilfestellung ☐
durch deutliche Bitte um "persönlichen" Kontakt ☐

14. Meine Korrekturanmerkungen sind ausgesprochen "persönlich"

nie	selten	gelegentlich	oft	immer
1	2	3	4	5

☐

15. Wie häufig beschweren sich Studenten weil sie glauben, ungerecht behandelt zu sein?

nie	selten	gelegentlich	oft
1	2	3	4

☐

16. Die Fernuniversität sollte zur Ausbildung/Weiterbildung der Korrektoren und zur Verbesserung des Systems

1 = ja
2 = nein

- Einführungsveranstaltung für Korrektoren abhalten ☐
- ausführlichere Korrektur-Anleitungen geben ☐
- uns umfangreicheres Info-Material über das System zur Verfügung stellen ☐
- uns bei der Revision der Einsendeaufgaben stärker beteiligen ☐
- uns bei der Revision der Kurse beteiligen ☐
- uns die Möglichkeit geben, uns für einzelne Studenten verantwortlich zu fühlen ☐
- uns Gelegenheit geben mit Studentengruppen Kontakt zu halten ☐
- uns besser honorieren ☐
- uns weniger Vorschriften machen ☐
- alles beim alten belassen ☐

17. Eine Korrektoren-Untersuchung müßte auch "objektive" Daten erbringen - dazu sollten alle Einsendeaufgaben, die innerhalb eines (kurzen) Zeitraumes korrigiert/kommentiert worden sind, gesammelt und ausgewertet werden.

ja	nein

KORREKTOREN-UNTERSUCHUNG JUNI 1980

Mit diesem Fragebogen wollen wir die Situation der Korrektoren-/Tutorenarbeit an der Fernuniversität im fünften Studienjahr erheben. Ihre Tätigkeit als Korrektor für die Fernuniversität wird vom Zentralen Institut für Fernstudienforschung besonders im Hinblick auf eine für das Fernstudium förderliche Zweiweg-Kommunikation gesehen. Wir haben diesen Fragebogen in einer Vorfassung im Mai 1980 getestet und Vorschläge einiger Korrektoren, die am Vortest beteiligt waren, berücksichtigt. Sie würden uns helfen die Untersuchung bald abzuschließen, wenn Sie uns den ausgefüllten, anonymen Fragebogen vor dem 10. Juli 1980 zurückschicken. Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

Zutreffendes bitte ankreuzen bzw. zutreffende Ziffer übertragen!

1. Ihre Korrektorentätigkeit üben Sie aus im Rahmen eines Vertrages als

   1 = hauptamtlicher Mitarbeiter der Fernuniversität
   2 = studentische Hilfskraft
   3 = wissenschaftl. Hilfskraft
   4 = Werkvertragspartner

   11 ☐

2. Wieviele Jahre liegt die für Ihre Tätigkeit als Korrektor relevante Prüfung/Examen zurück? 12 13 ☐☐

3. Sind Sie neben Ihrer Korrektoren-Tätigkeit

   1 = voll berufstätig und machen ab und zu Überstunden
   2 = voll berufstätig
   3 = halbtags berufstätig
   4 = stundenweise berufstätig
   5 = gar nicht anderweitig berufstätig

   14 ☐

4. Sind Sie im öffentlichen Dienst? (abgesehen von der Korrektorentätigkeit)

   1 = ja 2 = nein

   15 ☐

5. Wie viele Stunden arbeiten Sie durchschnittlich pro normale Semesterwoche für die Fernuniversität? 16 17 ☐☐

6. Wieviele Arbeiten korrigieren Sie durchschnittlich pro Woche? 18 19 ☐☐

7. Fach, in dem Sie Kurse betreuen (hauptsächlich):

   1 = Mathematik
   2 = E-Technik
   3 = Informatik
   4 = Wirtschaft
   5 = Recht
   6 = Erz.Wiss.
   7 = Sozialwiss.
   8 = Sonstiges

   20 ☐

8. Seit wieviel Monaten sind Sie Korrektor für die Fernuni? 21 22 ☐☐

9. Wie viele Fernstudenten kennen Sie persönlich (so daß Sie sich auf der Straße begrüßen würden)? 23 24 ☐☐

10. Was vermuten Sie als die häufigsten Abbruchgründe beim Fernstudium? (mehrere möglich) ☒

    zu geringe Vorkenntnisse ☐ 25
    inhaltliche Unzufriedenheit ☐ 26
    Schwierigkeiten des Systems (Taktung, Versand) ☐ 27
    Isolierung, fehlender Kontakt ☐ 28
    familiäre Gründe ☐ 29
    Selbstüberschätzung ☐ 30
    berufliche Gründe ☐ 31
    mangelndes Durchhaltevermögen ☐ 32

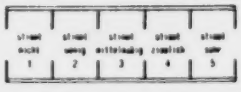
11. Wenn Sie in Ihrem persönlichen Bekanntenkreis jemanden treffen, der sich für's Fernstudium interessiert und berufstätig ist und Familie hat, wie intensiv würden Sie zuraten, das Fernstudium aufzunehmen?

    33 ☐

12. Hauptamtlicher Korrektor an der Fernuniversität wäre ein Beruf ☒

    in dem man selbständig handeln kann ☐ 34
    der die Verwirklichung eigener Ideen und Vorstellungen gestattet ☐ 35
    in dem man den Arbeitsrhythmus selbst bestimmen kann ☐ 36
    in dem man nicht unter einer ständigen Kontrolle steht ☐ 37
    der gut bezahlt wird ☐ 38
    der in der Gesellschaft etwas gilt ☐ 39
    in dem man konkret bei der Verwirklichung von Bildungschancen hilft ☐ 40
    der viel Zeit für anderes übrig läßt ☐ 41
    der einen voll ausfüllt ☐ 42
    in dem man viel Abwechslung hat ☐ 43

13. Es läßt sich kaum vermeiden, daß man als Korrektor auch "persönliche" Informationen über einzelne Studenten hat (Krankheit, Terminaufschub, Schrift, persönl. Bemerkungen):
    Meine Einschätzung der Persönlichkeit des Studenten spielt bei den Kommentaren zu den Einsendeaufgaben eine Rolle - vielleicht auch bei der Bewertung

    44 ☐

14. In den ersten fünf Jahren der Open University in England gab es viele Diskussionen über die Rolle von Tutoren (Korrektoren)- und Counselors (vergleichbar den Mentoren) - man hat sich dann entschlossen, für die Grundkurse Tutor-Counselors als ständige Bezugsperson einzuführen und im Hauptstudium einerseits jeden Studenten einem Counselor zuzuordnen und die Tutoren kursspezifisch einzusetzen.

    Sie haben als Korrektor der Fernuniversität nun schon Einblick in die Vor- und Nachteile des Systems - was würden Sie bevorzugen?

    1 = Möglichst deutliche Trennung der Rollen Korrigieren und Beraten
    2 = Nach Möglichkeit eine "Bezugsperson" für beide Aufgaben

    45 ☐

b.w.

Wie weitreichend sollte Ihre Tätigkeit sein?

1 = Kursbezogene Betreuung/Beratung (d.h. ich als Korrektor/Mentor habe nur 1 Kurs)

2 = Fachbezogene Betreuung/Beratung (d.h. ich als Korrektor/Mentor habe viele Kurse eines Faches)

3 = Studiengangbezogene Betreuung/Beratung (d.h. ich habe alle Studenten eines Studienganges)

☐ 47

Von wem sollte die Aktivität ausgehen?

1 = Ich möchte aktiv werden bei der Herstellung von Kontakt zum Studenten

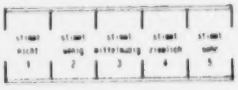
2 = Der Student muß aktiv werden, wenn er was von mir will

☐ 48

15. Nun wieder zur gegenwärtigen Situation: In welcher Art wenden sich Studenten "persönlich" an Sie? (mehrere möglich) ☒

gar nicht	☐ 49
durch Floskeln, wie freundliche Anrede	☐ 50
durch Bemerkungen zur Lesbarkeit	☐ 51
durch persönliche Kommentare zum Lernstoff/Lehrmaterial	☐ 52
durch Kommentare zur derzeitigen Leistungsfähigkeit, Schwierigkeiten persönlicher Art	☐ 53
durch persönliche Bitten um Ratschläge oder Hilfestellung	☐ 54

16. Meine Korrekturanmerkungen sind ausgesprochen "persönlich"

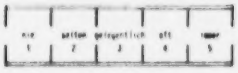


☐ 55

17. Die Fernuniversität sollte zur Ausbildung/Weiterbildung der Korrektoren und zur Verbesserung des Systems ☒

- Einführungsveranstaltung für Korrektoren abhalten	☐ 56
- ausführlichere Korrektur-Anleitungen geben	☐ 57
- uns umfangreicheres Info-Material über das System zur Verfügung stellen	☐ 58
- uns bei der Revision der Einsendeaufgaben stärker beteiligen	☐ 59
- uns bei der Revision der Kurse beteiligen	☐ 60
- uns Gelegenheit geben, mit Studentengruppen Kontakt zu halten	☐ 1
- uns besser honorieren	☐ 62
- uns weniger Vorschriften machen	☐ 63
- alles beim alten belassen	☐ 64

18. Wie häufig vermissen Sie irgendeine Art von Rückmeldung, wenn Sie Anmerkungen, Kommentare, Vorschläge bei der Korrektur gemacht haben?



☐ 65

Hier ist noch Platz für persönliche Anmerkungen!

Offene Antworten

A Persönliche Bemerkungen zur Korrektorensituation

1. Hat der Student überhaupt die Möglichkeit, über den Namen des Korrektors Rückkopplung mit dem Korrektor herzustellen?

2. Bei Kenntnis des Studenten würde der Korrektor spezifisch auf dessen Schwierigkeiten eingehen können.
   Manche Arbeiten werden nur geschrieben, um überhaupt die Einsendearbeit abgegeben zu haben. Sie sind in der Regel sehr oberflächlich und lustlos geschrieben. Eine - für den Studenten nützliche - Korrektur ist in diesen Fällen schwierig.

3. Es wäre wünschenswert, wenn man die Einsendung etwas mehr selbst regulieren könnte, indem man etwas am Anfang des Semesters angibt, wie viele Sendungen von Einsendearbeiten man übernehmen möchte.

4. Ich hätte als Korrektor gern auch Zugang zu den Materialien von mir nicht korrigierter Kurse.
   1. Um mich zuvor informieren zu können, bevor ich einen Kurs neu korrigiere.
   2. Um den Studenten gezielter Hinweise auf Parallelitäten bzw. abweichende Auffassungen in anderen Kursen geben zu können.

5. Es (Rückmeldung) gibt keine, aber ich vermisse sie auch nicht. Wie sollte das gehen?

   - unregelmäßige Zusendung von Arbeiten.
     Im Febr., März, April habe ich keine einzige Arbeit zur Korrektur gehabt, im Mai dagegen gleich 3 Pakete. Das ist eine schlechte Einteilung.
   - Die Honorare werden viel zu spät überwiesen, oft erst nach Mahnung!
   - Bei einer gründlichen Korrektur mit den entsprechenden Anmerkungen, die den Studenten auch weiterbringen (also nicht nur ein "f" am Rand o.ä.) halte ich den angesetzten Zeitfaktor (incl. Ausf. des Markierungsbogen etc.) für zu kurz.

6. Die Korrektoren sollten sich mal treffen und hierbei - u.a. - die Musterlösungen diskutieren.
   Die größte Misere der Korrektorentätigkeit:
   1) man weiß nie genau wann und wieviel Arbeiten man erhält,
   2) von uns erwartet man Pünktlichkeit, die Auszahlung der Gelder wird unmöglich gehandhabt.

   zu 17: bessere Korrektur-Anleitungen

7. Als hauptberuflich und nicht wissenschaftlich tätiger Korrektor bietet sich in gewissem Umfang eine Verknüpfung von Theorie und Praxis. Gerade dem Praktiker fällt manchmal eine gewisse, wenig ausgeprägte Sichtweise auf - sowohl bei dem Studienmaterial, als auch bei den Studenten! Auch aus diesem Grunde - vielleicht vor allem deshalb - wäre es richtig, die Korrektoren mehr bei der Erstellung des Studienmaterials zu berücksichtigen. Außerdem wäre es mal ganz schön mit dem Professor zu sprechen, der das Kursmaterial bearbeitet hat. Da fehlt oft der Kontakt und nur, wenn etwas nicht so recht läuft, dann trifft man zusammen.

   Die Methode, Arbeiten extern korrigieren zu lassen, bietet die Chance einer Verknüpfung von Theorie und Praxis. Die müßte man eigentlich nutzen. Auf jeden Fall sollten die Korrektoren mehr in den ganzen "Arbeitsprozeß" einbezogen werden.

8. Vollamt (vgl. Frage 12) halte ich für eine Zumutung!

9. Die Korrektoren werden gegenwärtig völlig vernachlässigt! Sie verrichten zu Hause isoliert eine Art "geistiger Fließbandarbeit" ohne jede Rückkopplung. Ein "job enrichment" durch Einbeziehung weitergehender, betreuender Tätigkeiten wäre dringend erforderlich. Es ist an dieser Stelle allerdings zu fragen, ob eine hauptamtliche Mentorentätigkeit nicht grundsätzlich vorzuziehen ist.

   Die Behandlung der Korrektoren durch die jeweiligen Lehrstühle ist äußerst miserabel und überheblich. Musterlösungen und Punkteverteilung sind häufig ein Skandal. Durch meine eigene Tätigkeit als wissenschaftlicher Assistent an der Ruhruni Bochum weiß ich, daß solch ein Verhalten auch unseren "nicht-isolierten" Studenten gegenüber unmöglich wäre.

Bei ordentlicher Korrekturtätigkeit sind die Zeitfaktoren (incl. Verpackung, Forschen, etc.) zu knapp. Die Bezahlung der Korrektoren ist schlecht und muß sich auf die Korrektur selbst auswirken! Facit: Die Idee der Fern-Uni ist gut, der Übergang von der traditionellen Uni allerdings ist in keinster Weise gelungen!

10. Die Musterlösungen sollten verbessert werden! Es kommt vor, daß Lösungen der Studenten teilweise qualitativ höher stehen.
Auch sollte die Fragestellung eindeutig und klar gefaßt sein.
Es kommen hin und wieder Mißverständnisse vor.

11. Die Fragen bzgl. der persönl. Betreuung der Studenten sowie bzgl. des Hauptberufes "Korrektor" sind mir unverständlich.
Ich will nur nebenberuflich korrigieren und nicht hauptberuflich betreuen und korrigieren. Dazu habe ich mich nicht beworben.

12. - (Nahezu) alle übrigen Aspekte sind wesentlich abhängig von der Orientierung (Anbindung) des Korrektors an die 'Musterlösungen', die sehr oft durch die Phantasie und Präzision der 'Schüler' in den Schatten gestellt werden, die also offensichtlich z.T. oberflächlich erarbeitet sind und dennoch für die Korrektur eine gewisse Verbindlichkeit besitzen (Gleichbehandlung!!). 'Hauptamtliche' dürften also nicht auf multiple-choice-Abhaker reduziert sein, sondern müßten in einen produktiven feedback-Prozeß mit Kursmachern und Assis treten. Nur so kann einerseits eine abwechslungreiche Tätigkeit bei andrerseits sozialem Engagement entstehen!

13. Gerade im Bereich der Erziehungs- und Sozialwissenschaft halte ich es für problematisch, "schlaue Kommentare" an den Rand zu schreiben. Eine Reihe von Fehlern/Schwierigkeiten können in der Kürze nicht ausreichend korrigiert/kommentiert werden, bei einigen Problemstellungen wären Gespräche u. Diskussionen nach Möglichkeit mit mehreren Studenten notwendig. Teilweise wäre es notwendig, als Korrektor mehr als die Kurseinheit zu lesen, fundierte Kenntnisse über die in der jeweiligen Kurseinheit behandelte Problematik zu besitzen und andere Kurseinheiten mit angrenzender Problematik zu kennen,um Mißverständnisse klären zu können, die aufgrund zu knapper oder einseitiger Darstellung in der Kurseinheit bei den Studenten entstehen.

zu 17: Nach Möglichkeit vor der Korrektur einer Kurseinheit Gespräch mit Autor über Inhalte u. Aufgaben der Kurseinheit.

14. Das System der Randbemerkungen sollte vereinheitlicht werden; immer wieder vorkommende Fehler sollten eine feststehende Kurzbezeichnung erhalten, deren Bedeutung dem Studenten im Rahmen einer Übersicht ausführlich erläutert werden kann.

15. Gerade bei der Anfertigung juristischer Arbeiten zeigt sich immer wieder, daß die in den Kurseinheiten stehenden Hinweise "zur Anfertigung juristischer Gutachten" nicht ausreichen, um den Studenten die richtige Methodik zur Anfertigung juristischer Gutachten vermitteln können.
Diesem Mangel kann m.E. nur durch eine umfassende Beratung durch Tutoren abgeholfen werden. Zum anderen zeigt sich auch, daß die Bearbeitung der Einsendeaufgaben weitgehend von der unterschiedlichen Qualität des Kursmaterials geprägt ist. Deshalb wäre es sehr sinnvoll, die Korrektoren bei der Revision des Kursmaterials zu beteiligen, um vorhandene Mängel abzubauen.
Mit freundlichen Grüßen

16. Die 3 Ausrufezeichen unter dem Punkt 17 sollen die Dringlichkeit ausführlicherer Korrektur-Anleitungen verdeutlichen.
Besonders bei multiple-choice-Aufgaben gibt es keine einheitliche Meinung darüber, wie zu bewerten ist.
Beispiel: 10 Fragen, die mit "richtig" oder "falsch" zu beantworten sind. Der Student hat 6 mal das richtige, viermal das falsch angekreuzt.
Bekommt er nun
- 6 Punkte (6 x 1) oder
- 2 Punkte (6 x 1 = 6 - 4 x 1 = 4 = 2)?

(Ich gebe in einer solchen Situation im Augenblick 6 Punkte; dadurch bekommen natürlich auch die Studenten Punkte, die einfach raten.)

17. Ich würde lieber immer die Einsendeaufgaben derselben Studenten korrigieren.
Mich würde eine Übersicht über die Ergebnisse jeder K.E. interessieren.

18. Wie oben bereits angegeben, korrigiere ich einen Kurs in Mathematik. Die Arbeit macht zwar Spaß und ich selber lerne noch etwas dabei, doch stört es mich ungemein, daß ich so gut wie nie eine Bestätigung meiner Korrekturen von Seiten der Studenten erfahre. Ich bemühe mich sehr, nach Ansicht anderer Korrektoren zu sehr, den Studenten ihre Fehler zu verdeutlichen, indem ich nicht nur ein "f" an falsche Gleichungen oder Gedankengänge schreibe, sondern zusätzlich durch teilweise sehr lange Ausführungen den Fehler erkläre aufzeige, wie es richtig gewesen wäre. Dies nimmt natürlich viel Zeit in Anspruch und bereitet teilweise auch sehr viel Mühe. Daher wäre es für mich interessant zu erfahren, ob die Studenten mit meinen Korrekturen und Erklärungen etwas anfangen können. Falls ja, so wäre es gleichzeitig auch eine Bestätigung meiner Arbeit.
Falls nein, so würde ich mir in Zukunft vermutlich nicht mehr Arbeit machen als nötig.
Ich vermisse also in erster Linie eine Rückmeldung über meine Korrekturen.
Letztes Jahr hat sich mal ein Student am Ende des Semesters bei mir bedankt. Für die viele Mühe, die ich mir seiner Ansicht nach mit ihm gegeben habe; das war ein unheimlich schönes Gefühl. Vielleicht sollte man die Studenten ermutigen, ihren Einsendeaufgaben ruhig mal ein paar kritische Worte (sowohl positiver als auch negativer Art) an den Korrektor beizufügen.

19. Ich kann nur bedauern, daß der externe Korrektor den Studenten gegenüber völlig anonym arbeitet!

20. Ich bin voll berufstätig als Student, habe aber vorsichtshalber bei Frage 3 Punkt 5 angekreuzt.

Außerdem finde ich, die Fernuniversität sollte mich besser bezahlen, wenn Sie so ohne weiteres 4,60 DM dafür ausgeben können, dieses Blatt zu mir und dann zurück zu Ihnen zu transportieren. Hätte man die Portokosten wirklich nicht niedriger machen können?

21. Eine Verbesserung der Studenten/Korrektoren-Beziehung ließe sich vielleicht dadurch erreichen, daß man die Studenten auffordert, regelmäßig bei Einsendungen Kritik, Lob, Verständnislosigkeit, Dank oder Ärger gegenüber dem Korrektor auszudrücken.

22. Kurs: Grundlagen der Elektrotechnik. Mehr leichtere Aufgaben herausgeben, die Studenten lernen manche Dinge nur durch Übung.

23. Ich weiß nicht, welchen Kontakt die Studenten zu irgendwelchen Tutoren haben. Meine eigene Tätigkeit empfand ich immer als ziemlich unpersönlich.
Einen näheren Kontakt halte ich auch nur für möglich, wenn man von vornherein die Studenten zu über die Aufgaben hinausgehenden Fragen und Bemerkungen auffordern würde. Persönlich wäre mir ein Fernstudium der Mathematik sicherlich viel schwerer gefallen, da ich die gemeinsamen Übungsgruppen u.ä. für besonders wichtig halte. Vielleicht könnte man Kontakte von Studenten, die in der gleichen Stadt wohnen, vermitteln.

24. In vielen Fällen wenden sich Studenten bei ihren Einsendeaufgaben an den Korrektor mit Problemen, die dieser ihnen nicht lösen kann, da der Korrektor genauso wie der Student keine Bezugsperson hat. So blieb mir nur übrig, die Studenten an ihre Mentoren zu verweisen oder ihre Briefe an das Institut zu senden, in der Hoffnung, daß sich dort jemand findet, der "zuständig" war. Ein feedback habe ich aber nicht erhalten.
Die Musterlösungen, die ich zu den jeweiligen Einsendeaufgaben erhalten habe, waren zu ca. 1/3 unkorrekt oder falsch. Da ich annehmen muß, daß die Studenten auch diese Musterlösungen bekommen, werden sie sich wahrscheinlich des öfteren über Unstimmigkeiten zwischen meiner Korrektur und den Ergebnissen in der Musterlösung wundern.

25. Für einen berufstätigen Fernstudenten (evtl. sogar mit Familie) stelle ich mir das Fernstudium außerordentlich schwierig und belastend vor. Man sollte für solche Fernstudenten die Kurse etwas "strecken", d.h. ihnen mehr Zeit geben und nicht zu viel Stoff in ein Semester packen.
Wünschenswert wäre ein (brieflicher, fernmündlicher) Kontakt mit

den Fernstudenten. Das setzt auch voraus, daß man immer die Aufgaben derselben Fernstudenten korrigiert. Eine Korrekturanleitung mit Richtlinien zur Vergabe der Punkte müßte ausreichen, um Ungerechtigkeiten durch verschieden strenge Korrektur (verschiedene Korrekteure) zu vermeiden.

26. Die Fernuniversität sollte die Studenten mehr ermutigen, einige Fragen zum Studientext den Einsendeaufgaben beizufügen, die dann von den Korrektoren beantwortet werden, von den Kursbetreuern systematisch analysiert werden, um häufig aufgetretene Fragen in einem Rundschreiben zu beantworten. (Eine Konsequenz ist die Erhöhung der Anzahl der Korrektoren.)

27. Der organisatorisch begründete ständige Wechsel der Einsender von Aufgaben bietet dem Korrektor kaum eine Möglichkeit zum Hinweis auf "persönliche Fehler" des einzelnen Studenten. Die Effektivität der Übungen könnte wahrscheinlich durch Beibehaltung eines festen Studentenstamms pro Korrektor gesteigert werden.

28. zu 18: Es ist so, daß man nicht immer die Arbeiten derselben Studenten korrigiert, wodurch eine Rückkopplung natürlich erschwert wird.

Allgemein ist der Kontakt zu den Fernstudenten schlecht (vielleicht auch durch das Studienfach E-Technik bzw. Mathematik bedingt).
Korrekturen beschränken sich im wesentlichen darauf, die Richtigkeit der Einsendungen zu überprüfen.

29. Schlecht finde ich bisher, daß es eine Trennung gibt zwischen demjenigen, der korrigiert und dem, der die Kritik vom Studenten zu dieser Korrektur bekommt

ich kann als Korrektor nicht dazulernen, weiß nicht, ob meine Korrekturen ausreichen.

Schwierig ist es sicherlich auch für den Fernunistudenten, bei jeden zurückbekommenen Einsendeaufgaben einen neuen Korrektor gehabt zu haben.

30. Jedesmal erhalte ich Aufgaben von anderen Studenten. Um mich irgendwie näher zu den Stärken und Schwächen "meiner" Studenten äußern zu können, hielte ich es für notwendig, das zu ändern.

Für eine bessere Einschätzung der Studenten wäre es vielleicht nützlich, genau die Lernziele einer Kurseinheit aber auch speziell der Einsendeaufgaben uns Korrektoren zugänglich zu machen. Vielleicht könnte man mit dieser Hilfestellung leichter ein individuelles "Leistungsprofil" für jeden Studenten eines Kurses erstellen. Diese Einschätzung sollte dem Studenten nach dem Kurs zugänglich gemacht werden.

Toll das wir endlich auch mal gefragt werden!

31. Als Korrektor ist man ein "Hilfsarbeiter":

    ohne Einfluß auf das System (Inhalt d. Kurse, Art des Studiums ...)

    genauso isoliert wie Studenten (?) ein Rad in einem Getriebe.

32. - Die Höhe der Vergütung, die ja auch noch versteuert werden muß, entspricht kaum der Forderung, durch ausführliche Kommentare den Studenten bei ihrer Arbeit zu helfen.

    - Die Musterlösungen und Bewertungshinweise sollten vor der Korrektur der Arbeiten den Korrektoren zugeschickt werden, damit diese ev. überarbeitet und praktikabler gemacht werden können.

    - Nach jedem Studienjahr sollten die Korrektoren zu einem (Wochenend-) Seminar eingeladen werden, um den Kursbetreuern usw. über ihre Erfahrungen zu berichten (Feed back fehlt fast völlig).

33. Folgendes:
Wenn von einem Semester auf das andere ein Skript neu geschrieben oder umgestellt wird, finde ich es nicht sinnvoll, die Übungsaufgaben, die im alten Script stehen, als Einsendeaufgaben zum neuen Script zu nehmen.
Die Studenten, die den Kurs 2 x machen, schreiben diese dann größtenteils ab, sie bekommen dann zwar die Punkte, aber gelernt haben sie nichts dabei und bestehen die Klausur trotzdem nicht und sind vielleicht frustiert.
Außerdem sollten beim Versand nicht so viele Pannen passieren, wie z.B. daß man die Aufgaben zu spät bekommt, besonders wenn Feiertage sind, und der Abgabetermin gleich nach den Feiertagen liegt. Es ist klar, daß dies nicht zu schaffen ist.
Viel Spaß bei der Auswertung.

34. zu 14: Trennung möglich, solange guter Kontakt besteht zwischen Kursbetreuer und Korrektor. Dies wird leider nur in den "kleineren" Kursen realisiert, die von wenigen Studenten belegt werden, zu denen also auch nur eine sehr begrenzte Zahl von Korrektoren gehört (2-4).

Daher sollte man sich bemühen, während eines Kurses einen Studenten möglichst immer denselben Korrektor zuzuordnen.
Nur so ist ein sinnvoller Kontakt Korrektor - Student möglich!

35. Ich halte neben meiner Tätigkeit an der FU noch eine Übungsgruppe an der Uni Münster ab. Diese Form des Unterrichts halte ich einerseits für die Studenten für viel effektiver (im Vergleich zur FU viel schneller Rückkopplung, vgl. Skinner), andererseits ist sie auch für mich viel befriedigender durch den ständigen Kontakt zu den Studenten und insbesondere dadurch, daß man Lernerfolge sieht, an denen man auch selbst einen gewissen Anteil hat.

Folgerung: Die FU sollte Treffen (etwa monatlich) der Studenten aus Kursen aus einem nicht zu großen Bereich (etwa Münsterland) mit den Korrektoren, die natürlich auch aus diesem Bereich kommen müssen, ermöglichen (was wahrscheinlich aus organisatorischen Gründen scheitern wird).

36. Besserer Kontakt zwischen Studenten und Korrektoren (Betreuung der Studenten während eines Kurses von einem Korrektor)

37. Rückmeldungen nicht möglich, da wöchentlich immer andere Studenten zu korrigieren sind.

38. zu 16: Korrekturanmerkungen sollten nicht persönlich, sondern sachbezogen sein!!

39. zu 17: insbesondere fehlerfreie Musterlösungen, Aufteilung der Gesamtpunktzahl auf die Unterpunkte einer Aufgabe

40. permanent korregieren macht krank!

41. zu 17: ... "richtige! Korrektur-Anleitungen geben"

42. Korrektor wäre kein Haupt-Beruf für mich!

43. ad 14: Möglichkeiten der Kontaktherstellung durch den Korrektor beinhalten die Gefahr der Bevorzugung dieser Kontaktgruppe. Andererseits hat der Student keine Chance, den Korrektor zu erreichen.

ad 18: Ich kann keine Rückmeldung vermissen, da keine Kontaktmöglichkeit besteht (Systembedingt).

B Kommentare zur Untersuchung

44. - "Mich würde die Auswertung dieser Erhebung interessieren"

45. - "Was sind die Gründe für diese Erhebung und welches Ergebnis hat sie gehabt?"

46. - "Man sollte den Korrektoren die Auswertung zugänglich machen"

47. - "Ich bin nicht Korrektor, sondern stud. Hilfskraft an einem Fernuni-Lehrstuhl. Insofern trifft der Fragebogen auf mich wohl nicht zu"

48. - "Die Fragen betrafen mich in einigen Punkten eigentlich nicht, da ich ja nur gelegentlich Aufgaben korrigiere. Korrektur ist quasi nur ein Bruchteil meiner Aufgaben an der FU"

49. - "Einzelne Fragen konnten mangels Erfahrung nicht beantwortet werden"

50. - "Aufgrund meiner erst geringen Erfahrung kann ich mir nur zu wenigen Fragen eine Meinung bilden"

51. - "Die Fragen bzgl. der persönlichen Betreuung der Studenten sowie bzgl. des Hauptberufes "Korrektor" sind mir unverständlich"

52. - zum Fragebogen: Der Fragebogen ist unpersönlich, läßt Aussprache mit den anderen Betroffenen nicht zu und lenkt die Antworten durch bestimmte Fragestellungen

53. - die Idee der Umfrage ist gut, die organisatorische Durchführung mäßig (Porto), hoffentlich kommen gute Ergebnisse heraus

C Kommentare zum Verfahren

54. - falsche (zu hohe) Frankierung

C Kommentare zu einzelnen Fragen

zu Frage 1: ./.

zu Frage 2: - "welches Examen ist relevant?" (Jurist)

zu Frage 3: - "Studium neben K-Tätigkeit"

zu Frage 4: ./.

zu Frage 5: - "keine (genauen) Durchschnittsangaben möglich, da Zusendung zu unregelmäßig
- ?

zu Frage 6: - "keine (genauen) Durchschnittsangaben möglich, da Zusendung zu unregelmäßig"
- "schwankt je nach Art d. Einsendeaufgaben, resp. Art d. Bearbeitung"
- "?"

zu Frage 7: ./.

zu Frage 8: - "keine Angaben"

zu Frage 9: - " 'leider' keiner "

zu Frage 10: - "worauf soll sich denn Vermutung gründen"
- "kann naturgemäß nur unter Vorbehalten beantwortet werden, da ich die Studenten nach Frage 9 nicht kenne"
- "z.T. zu hohe Anforderungen (verglichen mit denen einer Präsenzhochschule)"
- "ein Fernstudium stellt den Studenten wohl vor größere Probleme, als er sich vor Studienaufnahme vorstellt: (Zeitaufwand, Schwierigkeit)"

zu Frage 11: - "so nicht zu beantworten"
- "Diese Frage ist so nicht beantwortbar."
- "Das hängt zudem stark von der sozialen Situation ab."

zu Frage 12: - "nichts von allem"
- "kann ich nicht beurteilen, da ich den Beruf nicht kenne."

- "macht "betriebsblind" "
- "?"
- "warum werden bei 12 nur positive Antwortmöglichkeiten aufgeführt"
- (... der gut bezahlt wird) "? nein!"

zu Frage 13: ./.

zu Frage 14: a) "Gefahr von Interessenkonflikten!"

c) - "tirfft für mich nicht zu"
- "sowohl als auch"

- "kommt auf den Mentor/Korrektor an! (Interes e u.ä.)"

zu Frage 15: ./.

zu Frage 16: ./.

zu Frage 17: - ... "uns mehr Arbeiten zusenden"

- (besseres Honorar) "das erfreut stets!"
"sowieso"

zu Frage 18: - "von wem?"

- "!!"

- "betrifft immer nur die Studenten, die bei den folgenden Korrekturen andere Korrektoren haben und sich nicht persönlich an mich wenden, sodaß evtl. Kommentare nicht ankommen!"

Anhang (1)

5.1. Probleme der Kommunikation:
Korrektor - Fernuni (Lehrgebiete)

Problem	Anzahl d. Nennungen	Fach
Vermissen von produktiver Zusammenarbeit mit dem Lg (Erfahrungsaustausch, Beteiligung an Revision des Kursmaterials, Musterlösungen)	5	Wirtschaft (3) Recht (1) Soz.Wiss.(1)
keinerlei Rückkopplung	2	Wirtschaft (1) E-Technik (1)
" miserable, überhebliche Behandlung durch das Lg"	1	Wirtschaft

Anhang (2)

5.2. Probleme der Kommunikation:
Korrektor - Student

Problem	Anzahl d. Nennungen	Fach
kein Kontakt mit den Studenten	6	Mathe (4) Informatik (1) Jura (1)
kein feed-back vonseiten der Studenten, wie Korrekturen ankommen, über Lernerfolg, an dem man teilhat	4	Mathe (2) Informatik (1) Wirtschaft (1)
Betreuung ist zuwenig umfassend u. intensiv - Studenten sollten dem Kor. auch eigene Fragen zum Studienbrief stellen, die er beantwortet/Kursbetreuer analysiert	4 (2)	Mathe (3) Wirtschaft (1) (Mathe 2)
zuwenig personale Elemente (Betreuung von stud. Übungsgruppen, Gespräche u. Diskussionen)	3	Mathe (2) Erz.Wiss, (1)
ständig wechselnde Korrektoren,als Problem für die Studenten	3	Informatik (2) Mathe (1)

5.3. Didaktische Probleme der Korrektorentätigkeit

Problem	Anzahl d. Nennungen	Fach
Unmöglichkeit, ind. Leistungsentwicklung, -profil zu erkennen, da Studenten immer wechseln	5	Mathe (5)
Mangel an notwendigen Informationen, bzgl. Lernziele, Einsendeaufgaben, Kurseinheit, Ergebnisse der Einsendeaufgaben für eine Kurseinheit	4	Mathe (2) Erz.Wiss (1) Wirtschaft (1)
Musterlösungen unzureichend u. "falsch"	4	Wirtschaft (2) Erz.Wiss. (1) E-Technik (1)
unregelmäßige Zusendung einer stets unbekannten Anzahl von Einsendeaufgaben	4	Recht (3) Erz.Wiss. (1)
Mangel an ausführlichen, "eindeutigen" Korrekturanleitungen/ Vereinheitlichung des Systems der Randbemerkungen	3	Recht (2) Wirtschaft (1)
Einsendeaufgaben schlecht gestellt	3	E-Technik (1) Wirtschaft (1) Informatik (1)
zu knappe Zeitvorgaben	2	Wirtschaft (1) Recht (1)
Musterlösungen schlechter als die Antworten der Studenten	2	Soz.Wiss. (1) Wirtschaft (1)
Korrektoren sind "Hilfsarbeiter", "multiple-choice Abhaker"	2	Erz.Wiss.(1) Soz.Wiss.(1)
Korrekturarbeit sinnlos, da Studenten keinen Anreiz haben, (keine Benotung) die Einsendeaufgaben eigenständig, sorgfältig zu bearbeiten	1	Jura (1)

W E R K V E R T R A G

Zwischen dem Land Nordrhein-Westfalen, vertreten durch die F E R N U N I V E R S I T Ä T - Gesamthochschule, diese vertretendurch ihren Gründungsrektor

und

Herrn/Frau .....
geb. am ..... in .....
wohnhaft in .....

wird folgender Werkvertrag geschlossen:

§ 1

Herr/Frau .....
(nachstehend Korrektor genannt) verpflichtet sich,

a) in der Zeit vom ..... bis .....
oder b) für den/die Kurs(e) Nr.: .....
.....
.....
.....
.....
.....

für die Fernuniversität - Gesamthochschule - in Hagen bei Bedarf als Korrektor im Sinne der Richtlinien über den Einsatz und die Vergütung von Korrektoren im Korrekturdienst der Fernuniversität tätig zu werden.

§ 2

Der Korrektor wird in der / für den / die in § 1

a) genannten Zeit b) genannten Kurs(e)

die ihm zugeleiteten Einsendeaufgaben und Kursabschlußklausuren von Studenten der Fernuniversität auf Grund der ihm jeweils übermittelten Musterlösung und der jeweiligen Korrekturanleitung innerhalb der gesetzten Fristen bewerten und korrigieren sowie die Arbeiten termingerecht zurückgeben. Zur Erledigung einer Korrektur gehören auch Nebenleistungen, wie z. B. das genaue Ausfüllen von Computerbelegen zur Auswertung der Aufgaben in der Fernuniversität. Die hierdurch entstehende Arbeitsbelastung, die sich nach den Zeitvorgaben für die Korrekturarbeiten ergibt, soll einen Zeitaufwand von ..... Stunden monatlich nicht übersteigen. Ein Anspruch auf eine Beschäftigung in einem bestimmten zeitlichen Umfang besteht nicht.

Ist der Korrektor nicht in der Lage, die Arbeiten termingerecht zu korrigieren und zurückzugeben, so hat er dafür Sorge zu tragen, daß die Fernuniversität hiervon unverzüglich in Kenntnis gesetzt wird. Ggf. sind die Arbeiten auf Anforderung unkorrigiert zurückzusenden.

§ 3

Über die ihm im Rahmen seiner Korrekturtätigkeit bekanntgewordenen Vorgänge, insbesondere über die Leistungen der einzelnen Studenten hat der Korrektor - auch nach Ablauf des Vertrages - Stillschweigen zu bewahren. Die Annahme von Belohnungen oder Geschenken im Hinblick auf die Korrekturtätigkeit ist untersagt.

§ 4

Der Korrektor erhält für jede ordnungsgemäß korrigierte Arbeit einen Betrag von 0,25 DM je Minute der nach Abs. 5.2 der Richtlinien errechneten Korrekturzeit.

Zusätzlich werden die nachgewiesenen Kosten für Porto, Verpackungsmaterial und dergleichen ersetzt.

...

Die Beträge werden nachträglich auf Grund eines vom Korrektor zu erstellenden Forderungsnachweises auf das von ihm benannte Konto überwiesen.

Die Versteuerung der Vergütung obliegt dem Korrektor.

§ 5

Andere und weitere als die in diesem Vertrag genannten gegenseitigen Ansprüche entstehen durch den Einsatz des Korrektors nicht.

§ 6

Dieser Vertrag endet mit Ablauf der in § 1 genannten Frist mit Beendigung des/der in § 1 aufgeführten Kurse(s), ohne daß es einer besonderen Kündigung bedarf.

Jede Vertragspartei ist berechtigt, das Vertragsverhältnis mit einer Frist von 4 Wochen zum Monatsende vorzeitig zu beenden. Aus wichtigem Grunde ist eine fristlose Kündigung zulässig.

5800 Hagen, den ----------

Der Gründungsrektor
Im Auftrag

---------- ----------

Fachbereich _____

5800 Hagen, den _____

Hausruf: _____

An den
Kanzler der Fernuniversität
- Dezernat 3 -
Feithstr. 152

im Hause

Betr.: Antrag auf Einstellung eines Korrektors

Bezug: Erlaß des Ministers für Wissenschaft und Forschung vom 4.08.1976
- I B 4 3813.2 Nr.: 0497/76 -

Es wird beantragt, Herrn/Frau _____

geb. am _____ in _____

wohnhaft in _____
Strasse/Platz, Nr.

( ) _____ als Korrektor für den Kurs:
PLZ Ort

1. Kurs: _____ Kurs-Nr.: _____

2. Kurs: _____ Kurs-Nr.: _____

3. Kurs: _____ Kurs-Nr.: _____

4. Kurs: _____ Kurs-Nr.: _____

5. Kurs: _____ Kurs-Nr.: _____

für die Zeit vom _____ bis _____ einzustellen.

Die Zeitvorgabe für eine durchzuführende Korrektur wurde vom Fachbereich festgesetzt für den Kurs zu 1. mit _____ Minuten,

zu 2. mit _____ Minuten,

zu 3. mit _____ Minuten,

zu 4. mit _____ Minuten und

zu 5. mit _____ Minuten.

Der Nachweis über ein abgeschlossenes Hochschulstudium ist in Fotokopie / beglaubigter Abschrift beigefügt / wird nachgereicht.

Der Zeitaufwand von 50 Stunden monatlich wird nicht überschritten.

Es wird bescheinigt, daß die durch diesen Auftrag vergebenen Korrekturarbeiten von den hauptamtlichen und hauptberuflichen wissenschaftlichen Mitarbeitern der Fernuniversität wegen der zeitlichen Anforderungen nicht innerhalb der regulären Arbeitszeit bewältigt werden können.

Der Fachbereichsbeauftragte
für den Korrekturdienst:

Der Kommisarische Dekan
des Fachbereichs
gesehen und einverstanden:

_____ _____

Der Minister
für Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen

Düsseldorf, den 17 August 1976

Richtlinien über den Einsatz und die Vergütung von Korrektoren im Korrekturdienst der Fernuniversität Hagen

1. Zweck der Beschäftigung

1.1 Zur Korrektur von Einsendeaufgaben und Kursabschlußklausuren der Studenten der Fernuniversität Hagen werden Korrektoren eingesetzt, die nicht hauptamtliche oder hauptberufliche Angehörige der Fernuniversität sind, wenn diese Korrekturarbeiten von den hauptamtlichen oder hauptberuflichen Angehörigen der Fernuniversität wegen der zeitlichen Anforderungen nicht innerhalb der regulären Arbeitszeit bewältigt werden können.

2. Fachliche und sonstige Voraussetzungen für die Beschäftigung von Korrektoren

2.1 Korrektoren müssen über ein abgeschlossenes Hochschulstudium an einer wissenschaftlichen Hochschule einschließlich Gesamthochschule verfügen, dessen Fachrichtung den vorgesehenen Korrekturarbeiten entspricht.

2.2 Korrektoren sollen didaktische Erfahrungen besitzen, die sie insbesondere befähigen, im Rahmen der Korrekturen auch didaktische Hinweise zu geben.

2.3 Angehörige des öffentlichen Dienstes dürfen nur als Korrektoren eingesetzt werden, wenn der Dienstherr die entsprechende Nebentätigkeit genehmigt hat.

2.4 Hauptamtliche oder hauptberufliche Angehörige der Fernuniversität Hagen dürfen Korrekturarbeiten nur ohne besonderes Entgelt im Rahmen des Hauptamtes durchführen.

3. Ausgestaltung des Vertragsverhältnisses

3.1 Die Beschäftigung erfolgt auf Grund eines Werkvertrages, der nach beiliegendem Muster abzuschließen ist. Der Werkvertrag ist längstens auf die Dauer eines Studienjahres zu befristen. Daneben ist eine vorzeitige Beendigung mit einer Kündigungsfrist von 4 Wochen zum Monatsende und auch eine fristlose Beendigung aus wichtigem Grunde vorzusehen.

4. Aufgaben des Korrektors

Bei den Aufgaben, die dem Korrektor auf Grund des Werkvertrages obliegen, ist insbesondere folgendes zu beachten:

4.1 Zur Durchführung ihrer Arbeit sind den Korrektoren jeweils die Musterlösung und eine Korrekturanleitung zusammen mit den zu überprüfenden Arbeiten zuzuleiten. Die Korrekturanleitung ist so abzufassen, daß sie die Korrektoren in die Lage versetzt, gleichzeitig den Studenten auch didaktische Hinweise zu geben.

4.2 Bei der Übersendung der Arbeiten ist den Korrektoren eine im Hinblick auf den ordnungsgemäßen Fortgang des Studiums einerseits sowie die Berücksichtigung ihrer hauptberuflichen Verpflichtungen andererseits angemessene Frist für die Erledigung zu setzen. Teilt ein Korrektor mit, daß er die vorgesehenen Fristen nicht einhalten kann, so prüft die Fernuniversität, ob eine etwaige Fristüberschreitung hingenommen oder die Arbeit einem anderen Korrektor übertragen werden kann.

4.3 Bei der Übertragung von Korrekturarbeiten ist darauf zu achten, daß die Korrektoren in der Regel im Monat nach der vorgegebenen Korrekturzeit mit einem Zeitaufwand von höchstens 50 Stunden belastet werden.

5. Vergütung

5.1 Dem Korrektor ist je Minute vorgegebener Korrekturzeit und Arbeit eine Vergütung von 0,25 DM sowie nachgewiesene Porto-, Verpackungs- und ähnliche Kosten nachträglich auf Anforderung zu zahlen.

5.2 Die vorgegebene Korrekturzeit wird aus dem Mittel der in der Fernuniversität Hagen für die Durchführung der internen Korrektur von 100 Arbeiten benötigten Zeit abzüglich eines angemessenen Abschlags, der im Hinblick auf die dem Korrektor in Form der Korrekturanleitung gegebenen Arbeitserleichterung zu machen ist, errechnet. Die Ermittlung ist in jedem Falle aktenkundig zu machen.

FERNUNIVERSITÄT

- GESAMTHOCHSCHULE -

- FACHBEREICH WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFT -

PRÜFUNGSAMT

ANLEITUNG ZUR KORREKTUR VON EINSENDEARBEITEN UND SELBSTKONTROLLARBEITEN

Hagen, im Juli 1979
(Streubel)

01/7/79

A. Ziel der Anleitung

Diese Anleitung wendet sich an die Korrektoren von Einsendearbeiten und Selbstkontrollarbeiten; sie soll für die Korrekturtätigkeit in materieller und formeller Hinsicht eine Hilfe sein.

B. Allgemeine Hinweise zur Korrektur von Einsendearbeiten und Selbstkontrollarbeiten

I. Bedeutung der Korrekturtätigkeit

Im Gegensatz zur traditionellen Präsenzuniversität haben die Studenten an der Fernuniversität nicht die Möglichkeit, fortlaufend an Übungen, Klausurbesprechungen u. ä. teilzunehmen. Die Bearbeitung von Einsendeaufgaben und Selbstkontrollaufgaben soll infolgedessen als Übung und Hilfe zur Vorbereitung auf die erforderlichen Abschlußklausuren dienen. Demzufolge hat die Korrekturarbeit eine besondere Bedeutung in der Hinsicht, daß sie eine gewisse didaktische Funktion innerhalb des gesamten Lehrsystems der Fernuniversität erfüllt. Während Einsendeaufgaben von den Studenten bearbeitet werden müssen, um die Teilnahmeberechtigung an der Abschlußklausur zu erreichen, ist die Bearbeitung der Selbstkontrollaufgaben freigestellt.

II. Voraussetzung für die Korrekturtätigkeit

1. Formale Voraussetzung

Korrektoren des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaft müssen über ein abgeschlossenes Hochschulstudium an einer wissenschaftlichen Hochschule einschließlich Gesamthochschule verfügen.

2. Materielle Voraussetzung

Darüber hinaus muß der Korrektor umfangreiche Kenntnisse in seinem Korrekturfach haben. Dazu gehört, daß er mindestens mit dem Studienmaterial der Fernuniversität vertraut ist. Der Korrektor erhält daher für die Dauer seiner Korrekturtätigkeit den Kurs seines Korrekturfaches von der Fernuniversität zugeschickt.

III. Ausgestaltung des Vertragsverhältnisses

Die Beschäftigung erfolgt aufgrund eines Werkvertrages. Dieser ist längstens auf die Dauer eines Studienjahres befristet. Daneben ist eine vorzeitige Beendigung mit einer Kündigungsfrist von 4 Wochen zum Monatsende und auch eine fristlose Beendigung aus wichtigem Grund vorgesehen. Ein Anspruch auf Beschäftigung besteht nicht.

IV. Technische Abwicklung des Korrekturdienstes

Täglich eintreffende Arbeiten werden mit dem Datum versehen, nach Kursen, Kurseinheiten sortiert und mit der Korrektornummer des zur Verfügung stehenden Korrektors abgestempelt. Daraufhin werden die Pakete an die Korrektoren zusammengestellt mit folgendem Inhalt:

Anschreiben
Musterlösungen/Lösungshinweise
Informationsblatt
Einsendearbeiten oder Selbstkontrollarbeiten
Kostenabrechnungsbögen
Markierungsbelege
Notenspiegel.

a) Das Anschreiben gibt den Inhalt des Paketes an sowie das Datum, wann die korregierten Arbeiten spätestens an die Fernuniversität zurückgeschickt werden müssen. Dieser Endtermin ist verbindlich. Kann der Termin aus persönlichen Gründen nicht eingehalten werden, ist ein sofortiger Anruf im Prüfungsamt erforderlich. Bei mehrfachem Verzug der Korrekturen wird der Korrektor vom Versand der Arbeiten automatisch ausgeschlossen. Das Anschreiben muß von jedem Korrektor bei der Rücksendung des entsprechenden Paketes hinzugefügt und deutlich sichtbar für die Postannahmestelle oben auf die korrigierten Arbeiten gelegt werden. Ohne dieses Anschreiben wird eine Kostenabrechnung nicht möglich sein. Teillieferungen aus einem Paket sind nicht zulässig. Auch dürfen bei Vorliegen mehrerer Pakete die Arbeiten nicht ausgetauscht werden. Jedes Paket stellt einen eigenen Arbeitsvorgang dar.

b) Sofern die Musterlösungen und Lösungshinweise nicht zu Beginn der Kurse an die Korrektoren geschickt werden können, liegen diese dem jeweiligen Korrekturpaket bei. Fehlende Musterlösungen und Lösungshinweise können direkt beim Prüfungsamt nachgefordert werden. Eine Korrektur ohne Anleitung darf nicht durchgeführt werden.

c) Das jedem Paket beigefügte Informationsblatt dient dazu, den Ausfall eines Korrektors durch Urlaub, Krankheit etc. mitzuteilen.

d) Jedem Paket liegen drei Kostenabrechnungsbögen bei für die Vergütung der Korrekturtätigkeit. Zwei Bögen bleiben für Ihre persönlichen Belange zur Verfügung; der 3. Bogen muß - zusammen mit dem o. g. Anschreiben - an die Fernuniversität zurückgeschickt werden. Anschreiben und Kostenabrechnung liegen oben auf den korrigierten Arbeiten. Eine separate Zusendung dieser zum Paket gehörenden Unterlagen ist nicht zulässig.

e) Zur Speicherung der Ergebnisse von Einsendearbeiten in den Computer müssen Markierungsbelege ausgefüllt werden. Dies gilt nur für Einsendearbeiten, nicht für Selbstkontrollarbeiten. Genaue Anweisungen für das Ausfüllen von Markierungsbelegen werden unter Punkt C IV und V gegeben.

f) Einzelnen Kursen ist ein Notenspiegel beigefügt, der nach Beendigung der Korrektur auszufüllen und mit dem entsprechenden Paket zurückgeschickt wird.

Anschrift

An die
Fernuniversität
- Gesamthochschule -
Postfach 940

5800 Hagen

V. Korrekturzeit

Bei der Obersendung der Arbeiten wird den Korrektoren eine angemessene Frist für ihre Korrekturtätigkeit eingeräumt. Die Erfahrungen des vergangenen Studienjahres mit der Korrektur von maximal 50 Einsendearbeiten innerhalb einer Woche waren recht positiv und sollen daher zur Ausgangsbasis für das kommende Studienjahr gemacht werden.

Ausfallzeiten der Korrektoren, z. B. Urlaub, Krankheit, beruf-

liche oder private Beanspruchung müssen uns so frühzeitig wie möglich mitgeteilt werden. Urlaubsmitteilungen sind mindestens 6 Wochen vorher mit genauen Terminangaben anzuzeigen. Dies kann telefonisch oder mit Hilfe von Informationsblättern geschehen, welches jedem Paket beiliegen. Damit wird verhindert, daß die Arbeiten tagelang von der Post hin- und hergeschickt werden. Sollte ein Korrektor, der die Arbeit bereits vorliegen hat, kurzfristig an der Korrektur gehindert sein, bitten wir um sofortigen Bescheid, damit wir die Arbeiten unverzüglich einem anderen Korrektor zuleiten können.
Bei Überziehung der Korrekturzeit wird die Zusammenarbeit mit dem Korrektor gelöst.

VI. Vergütung der Korrekturtätigkeit

Für die Korrektur von Einsendearbeiten- einschließlich Ausfüllen der Makierungsbelege - und Selbstkontrollarbeiten wird vom Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, nach Kursen verschieden ein Zeitfaktor festgelegt, der bestimmt, wieviel Arbeit pro Stunden korrigiert werden können. Der Vergütungsbetrag wird vom Korrektor errechnet und in die Kostenabrechnungsbögen eingetragen. Zusätzlich können Nebenkosten nur gegen Nachweis geltend gemacht werden. Nach Überprüfung im Fachbereich werden die Abrechnungen mi den Belegen an das Personalbüro weitergeleitet. Die Oberweisung dauert in der Regel 6 - 8 Wochen. Für die Versteuerung der Beträge sowie Versicherungen sind Sie verantwortlich

C. Spezielle Hinweise zur Korrektur von Einsendearbeiten

I. Korrektur von Einsendearbeiten

1. Musterlösungen als Grundlage zur Korrektur

Zur Durchführung Ihrer Arbeit werden den Korrektoren Musterlösungen zugeschickt, die zu jeder Aufgabe einen Lösungsweg enthalten. Dieser Lösungsweg soll ein Maßstab für die Bewertung der Einsendearbeiten sein. Es wird den Korrektoren empfohlen, sich an die Musterlösungen zu halten. Bei der Vielzahl von Korrektoren ist dies von Wichtigkeit, damit ein möglichst weitgehende Gleichbehandlung der Studenten erreicht wird. In diesem Zusammenhang muß jedoch darauf hingewiesen werden, daß richtige - jedoch nicht in der Musterlösung angegebene Bearbeitungswege- anerkannt und mit entsprechender Punktzahl

bewertet werden (Beispiel: verschiedene Buchungsmöglichkeiten einzelner Buchungssätze.) Ebenso sollten abweichende, aber brauchbare Gedankengänge hinreichend gewürdigt werden.

2. Bewertung von Einsendearbeiten

Eine Hilfe für die Bewertung der einzelnen Aufgabenteile soll die in der Musterlösung jeweils angegebenen Punktzahl sein. Es handelt sich hierbei um Maximalpunkte, die für richtige Lösungen zu geben sind.
Bei Fehlern innerhalb einzelner Aufgabenteile müssen Punkte abgezogen werden. Hierbei ist zu beachten, daß der Punktabzug bei derselben Aufgabe für alle Studenten gleich ist. Ferner soll bei der Bewertung für den Studenten deutlich erkennbar sein, warum er die Höchstpunkzahl nicht erhalten hat; der Punktabzug muß bei verbalen Lösungen begründet werden. Bei der Bewertung von Aufgaben, die aufeinander aufbauen, ist zu beachten, daß Folgefehler nicht zum doppelten Punkteabzug führen.
Bei einer Summe von 50 Punkten und mehr wird die Einsendearbeit als "bestanden", bei 49 Punkten und weniger als "nicht bestanden" gewertet. Bei einer Einsendearbeit, die zwischen 45 und 49 Punkten liegt, sollten Sie noch einmal genau prüfen, ob diese Arbeit nicht doch als "bestanden" gelten könnte. Sowohl die Punktzahl der einzelnen Aufgaben als auch die Summe der Punkte aller Aufgaben sind auf dem Deckblatt mit Bleistift einzutragen. Für die Benotung stellen wir den Korrektoren zwei Stempel zur Verfügung. Diese können z. B. auf dem Informationsblatt angefordert werden. Außerdem können Sie Namensstempel in einfacher Ausführung für Ihre Unterschrift verwenden; die Kosten der Anschaffung werden gegen Beleg erstattet. Ihre Unterschrift muß lesbar sein.
Bei Zweifelsfragen in der Bewertung von Arbeiten oder Hinweisen zu Musterlösungen wenden Sie sich bitte umgehend vor Abschluß der Korrektur an den Betreuer des Kurses.
Sie erhalten zu Beginn des Studienjahres eine Liste der Betreuer jedes einzelnen Kurses mit Telefonnummer. Persönliche Besuche sind telefonisch zu vereinbaren.

Nach Durchführung der Korrektur sind auf dem Deckblatt der Arbeit folgende Eintragungen vorzunehmen:

erreichte Punkte
Summe
Stempel "best./nicht best."
Datum
Name des Korrektors (Stempel)

Grundsätzlich sollen alle Korrektoren beachten, daß
- die Korrektur nur mit Bleistift durchgeführt wird,
- nicht im Text, sondern nur am Rand korrigiert werden soll,
- die erreichten Punktzahlen ohne Zusatz - nur als Zahl - geschrieben werden soll,
- der Korrektor nur auf dem Deckblatt unterschreiben soll.

3. Kommentare und Hinweise zu den Einsendearbeiten
Abgesehen von fachlichem Wissen ist zur Korrekturarbeit viel "Fingerspitzengefühl" erforderlich, um den Studenten zur Weiterarbeit zu motivieren. Zur Aufrechterhaltung der Motivation gehört es, keine destruktiven, nichtssagenden oder polemischen Kommentare anzubringen. Anmerkungen, wie "abwegige Lösung", "keine Ahnung", "völlig falsch", etc. sind nicht geeignet, den Studenten zur Weiterarbeit anzuregen. Alle Fehler sollten präzise und konstruktiv aufgezeigt werden; Hinweise auf Musterlösung, Studienbrief u.ä. wären wünschenswert.
Die Kommentare sollten nichts enthalten, was nicht aufgrund der Musterlösung verlangt und aufgrund des Lehrmaterials als bekannt vorausgesetzt werden kann. Dies würde nur Verwirrung stiften und eine Welle von Reklamationen oder Fragen nach sich ziehen.

4. Notenspiegel zu den einzelnen Kursen
Der Notenspiegel muß nach Kurseinheiten gesondert aufgeschlüsselt werden. Damit wird dem Korrektor eine gewisse Selbstkontrolle ermöglicht. Ferner zeigt der Notenspiegel dem Betreuer an, ob die Bewertung glechmäßig erfolgt.
Bei auffälligen Abweichungen wird nach den Ursachen gesucht. Daraufhin können entsprechende Maßnahmen getroffen werden.

II. Korrektur von Selbstkontrollarbeiten

Als Basis für die Korrektur von Selbstkontrollarbeiten dienen die Lösungshinweise. Da die Korrektur keine Zusatzleistungen (z. B. Ausfüllen von Markierungsbelegen siehe Seite 7 ff.) erfordert, wird erwartet, daß der Korrektor in weiterem Umfang Fehler erläutert und Hinweise auf entsprechende Literaturseiten gibt.

Bei der Korrektur von Einsendearbeiten und Selbstkontrollarbeiten kann davon ausgegangen werden, daß jder Student die Musterlösungen und Lösungshinweise erhält.

III. Abschreiben von Musterlösungen u. ä./Zusammenarbeit von Studenten

Im Lauf des Studienjahres 1975/76 war das Problem des Abschreibens aufgetaucht, das uns viel Ärger bereitet hat.

Das Abschreiben von Musterlösungen wird in Zukunft weitgehend unterbunden, da die Universität ihr Versandsystem hinsichtlich Einsendearbeit - Musterlösung bzw. Selbstkontrollarbeit-Lösungshinweis geändert hat.

Das Abschreiben von Lehrbriefen u. ä. kann nicht verhindert werden und soll demzufolge auch von den Korrektoren nicht angemerkt werden. Das Abschreiben der Studenten untereinander ist problematisch. Einerseits fordert die Fernuniversität die Studenten zur Zusammenarbeit auf, andererseits soll jede Arbeit eine eigenständige Leistung sein. Bei Ähnlichkeiten der Arbeiten sollte großzügig verfahren werden. Bei Vorlage von ziemlich identischen Arbeiten, sind diese nach der Korrektur mit Handzettel, der auf die Gleichheit hinweist, oben auf das Paket zu legen. Der Betreuer wird über diese Arbeiten entscheiden.

IV. Ausfüllen von Markierungsbelegen (s. Anlage)

Ein wesentlicher Bestandteil der Korrekturarbeit von Einsendearbeiten ist das Ausfüllen von Markierungsbögen. Wegen der Vielzahl der Studenten ist es nicht möglich, die Ergebnisse der Einsendearbeiten manuell zu erfassen. Dies soll mit Hilfe eines Computers geschehen. Grundlage für die Auswertungen des Computers sind die vom Korrektor ausgefüllten Belege. Es ist von größter Wichtigkeit, daß diese Belege richtig und sorgfältig ausgefüllt werden. Sie sind für die Universität die verbleibenden Unterlagen, nachdem die Einsendearbeiten an die Studenten zurückgeschickt worden sind! Bitte beachten Sie unbedingt die unter VI

aufgestellten Anweisungen zum Ausfüllen des Markierungsbeleges.
Bei unsorgfältigem Ausfüllen der Belege werden diese an die Korrektoren zwecks Verbesserung zurückgeschickt. Die Kostenabrechnung wird bis zur Rücksendung der ausgebesserten Belege nicht zur Bearbeitung weitergeleitet.

V. Abwicklung von nicht ausgefüllten Einsendearbeiten

Sollte ein Student eine nicht bearbeitete Einsendearbeit einschicken, so ist auch für diese Arbeit ein Markierungsbeleg auszufüllen. Bei Aufgabe 1 sind Null Punkte einzutragen.

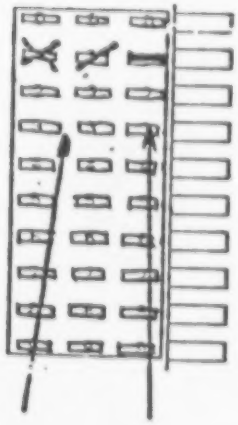
- Rechenzentrum -

VI. Erläuterungen zum Ausfüllen des Markierungsbeleges

1. Allgemeines

Die hellrote Farbe ist für das Lesegerät nicht lesbar und dient lediglich der Kennzeichnung von Markierungspositionen. Steuermarken für das Lesegerät sind die auf der rechten Seite eingedruckten Rechtecke in schwarzer Farbe. Diese Rechtecke weisen den Markierungsleser darauf hin, daß innerhalb dieser Zeile Markierungen zu erwarten und zu lesen sind. Die obere und untere Linie eines jeden Rechteckes begrenzen die Höhe des zu lesenden Feldes. Markieren Sie deshalb nie schräg oder über die Grenze hinaus.

Beispiel:



falsch richtig

Vermeiden Sie es bitte außerdem, die von der Druckerei vorgedruckten schwarzen Linien zu beschädigen, überschreiben oder zu durchkreuzen.

2. Technisches

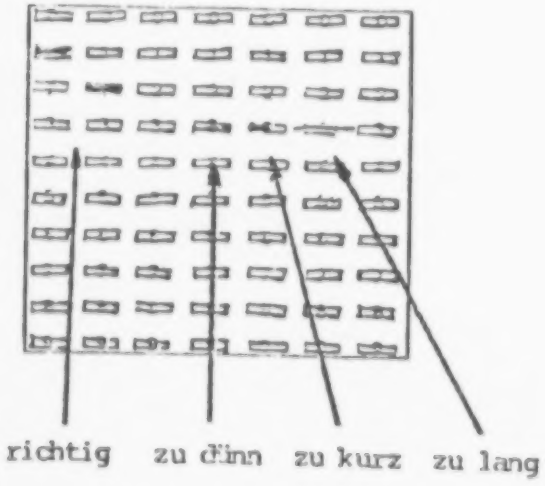
2.1 Zum Markieren dürfen nur ganz bestimmte Schreibgeräte verwendet werden. Besonders bewährt haben sich Bleistifte mit den Härtegraden Nr. 2 oder HB (nicht zu stark angespitzt). Legen Sie bitte jeden Bogen einzeln auf eine harte Unterlage und markieren dann erst, damit ein Papiereindruck vermieden wird (nur Bleistift, keinen Filzstift benutzen).

2.2 Falsch-Markierungen können mit einem Plastikradiergummi sorgfältig ausradiert werden. Achten Sie bitte darauf, daß keine Rückstände zurückbleiben, die der Leser als evtl. Markierung erkennen würde.

2.3 Bitte behandeln Sie den Markierungsbogen sorgsam; er darf nicht geknittert, gefaltet, eingerissen, verschmutzt oder beklebt (z. B. Adreßaufkleber) werden, der das Lesegerät sonst nicht einwandfrei arbeitet.

2.4 Füllen Sie bitte die vorgesehenen Markierungspositionen in ihrer gesamten Länge und Breite deutlich aus.

Beispiel :



3. Inhaltliches

3.1 Klarschriftfelder

Die Felder auf der linken Seite des Beleges (Name, Vorname, Kurs-Nr., Einheit, Artikel) bitte ich handschriftlich auszufüllen.

Der Inhalt wird nicht gespeichert, sondern hat nur die Funktion, die manuelle Korrektur eventueller Lesefehler zu ermöglichen.

3.2 Unterhalb dises Feldes bitte ich die Punktsumme aller Aufgaben in Klarschrift zu notieren.

Beispiel:

Name	Fleißig
Vorname	Annegret
Kurs-Nr.	12
Einheit	2
Artikel	A 1

189

3.3 Markierungsfelder, Allgemeines

3.3.1 Sämtliche Felder sind rechtsbündig zu markieren.
Die weißen Felder dürfen nicht beschriftet werden.

3.3.2 Führende Nullen sind stets mit anzugeben

3.4 Markierungsfelder, Ordnungsbegriffe

3.4.1 Korrektor-Nr.

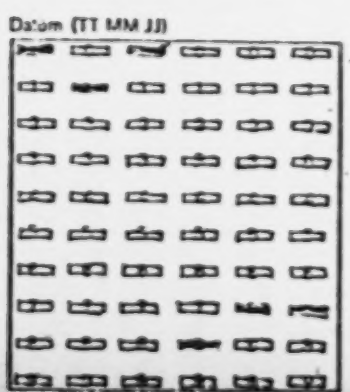
Die Korrekturnummer steht sowohl auf dem Anschreiben zum jeweiligen Paket, als auch auf jeder Einsendearbeit. Geben Sie hier bitte, Ihre Korrektor-Nr. (6- stellig) an.

3.4.2 Datum

Hier ist das Datum des Abschlusses der Korrektur zu verschlüsseln nach Tag (2- stellig) Monat (2- stellig) und Jahr (2- stellig). Den Tag verschlüsseln Sie bitte im linken, gerasterten Feld, den Monat im mittleren, weißen Feld, das Jahr im rechten, gerasterten Feld. Innerhalb der einzelnen Felder geben Sie bitte auch führende Nullen an.

Beispiel: 1.8.77

Beispiel : 1.8.77



3.4.3 Vermerk

Dieses Feld muß frei bleiben, da es für interne Verarbeitung benötigt wird.

3.4.4 Matrikel-Nr.

Dieses Feld nimmt die siebenstellige Matrikel-Nr. des Studenten auf. Führende Nullen bitte mit angeben.

3.4.5 Kurs-Nr.

Die Kurs-Nr. tragen Sie bitte vierstellig ein. Im Gegensatz zum bisherigen System darf die Versions-Nr. nicht mitmarkiert werden. Auch hier bitte führende Nullen markieren.

3.4.6 Einheit

Hier wird die entsprechende Kurseinheit, gegebenenfalls mit führender Null, angegeben.

3.4.7 Artikel

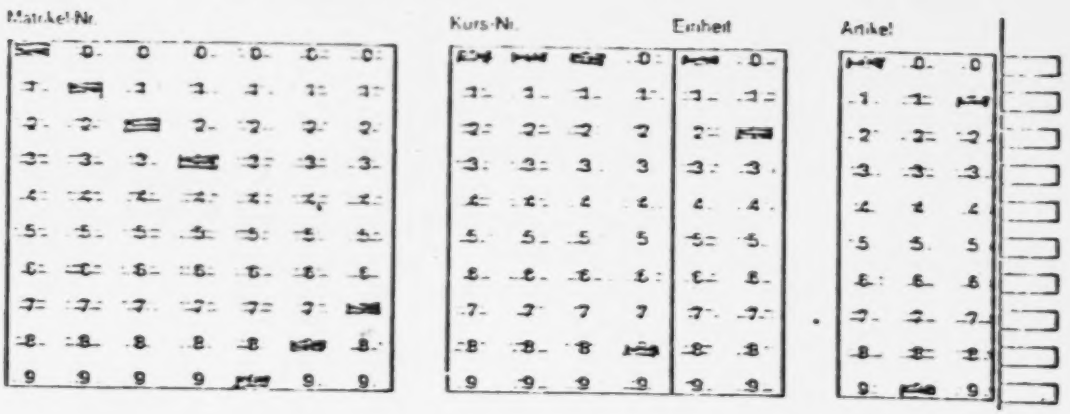
Die Artikelnummer ist dreistellig anzugeben. Für Einsendeaufgaben wird in der linken Spalte stets eine '0', in der mittleren Spalte stets eine '9' markiert. In der rechten Spalte wird die Anzahl der Einsendearbeiten eingetragen. In der Regel hat eine Lehreinheit nur eine Einsendearbeit. In diesen Fällen muß immer eine '1' eingetragen werden. Für den Sonderfall, daß eine Kurseinheit zwei Einsendearbeiten enthält, wird für die erste Einsendearbeit eine '1' und für die zweite Einsendearbeit eine '2' eingetragen.

3.5 Beispiel

Die Angaben aus dem Aufgabenblatt :

0 1 2 3 9 8 7	0 0 0 8	1	0 2	A	1

also Matrikel-Nr. : 0123987,
Kurs-Nr. : 0008
Einheit-Nr.: 02
Artikelbezeichnung : A#1
werden wie folgt markiert :



3.6 Markierungsfelder, Lösungsdaten

Die Lösungsergebnisse zu den eingesandten Aufgaben sind in den einzelnen Aufgabenfeldern zu verschlüsseln. Die Aufgaben-Nr. ist links oberhalb jeden Feldes eingedruckt. Es lassen sich bis zu 18 Aufgaben verschlüsseln. Die zweistellige Punktzahl bitte ich im farblich gerasterten Teil zu markieren. Der nicht gerasterte Teil ist für Kommentare vorgesehen. Da nur 2 Stellen für die Punktzahl einer einzelnen Aufgabe vorgesehen sind, werden statt 100 Punkte '99' Punkte eingetragen. Es müssen aber auch stets 2 Stellen pro Aufgabe markiert werden, insbesondere die führende Null bei weniger als 10 Punkten.

Ist eine Aufgabe gestellt, aber nicht bearbeitet worden, so ist im Gegensatz zum bisherigen Verfahren eine Doppelmarkierung im Zehnerfeld nicht zulässig. In dem Fall bitte ich '00' zu markieren. Für nicht gestellte Aufgaben bleibt das entsprechende Feld frei:

3.7 Beispiel:

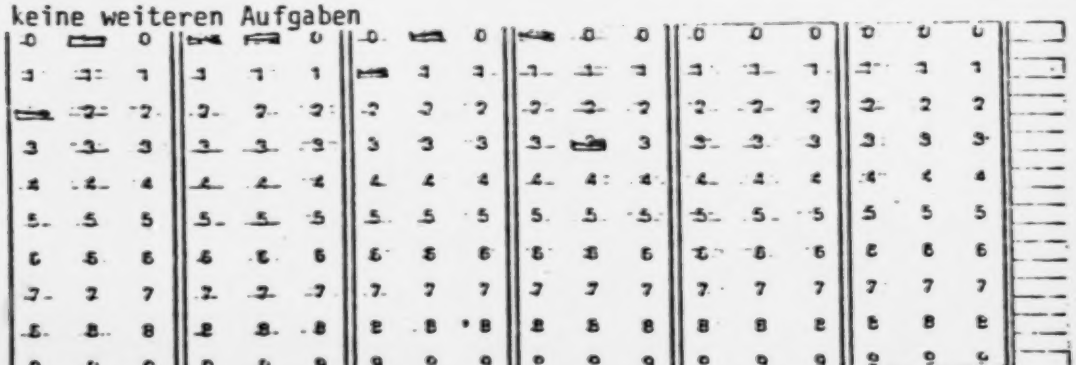
Aufgabe 1 ≙ 20 Punkte

Aufgabe 2 = nicht gelöst

Aufgabe 3 = 10 Punkte

Aufgabe 4 = 03 Punkte

keine weiteren Aufgaben



3.8 Jeder Markierungsbeleg ist zu unterschreiben. (s. Feld "Unterschrift")

Fernstudium

Sind Studenten auch erwachsene Menschen?

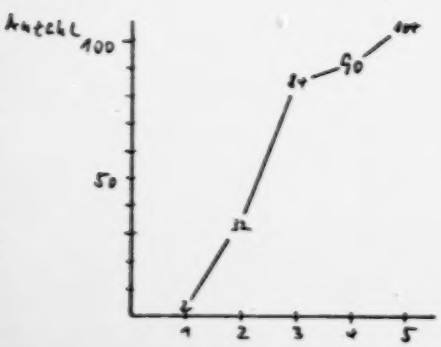
von RÜDIGER PODLECH, St. Augustin

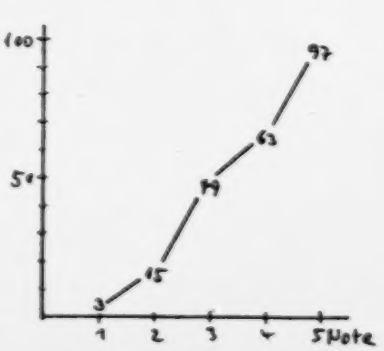
Man macht sich so seine Gedanken, bevor man ein Studium beginnt. Voller Elan glaubte ich an die heile Welt in der Universität und begann frohen Mutes und im guten Galuben, ein Student werde auch als Mensch angesehen.

Vielleicht ist einigen Hochschulangehörigen nicht bewußt, welchen Schaden der Elan eines Studenten erleiden kann, wenn er nicht so behandelt wird, wie er sich das ursprünglich erhofft hatte. Daher möchte ich an einigen Beispielen, für deren Authentizität ich mich verbürge, diese Bewußtseinsbildung ein bißchen fördern. Eigentlich ist die Studentenzeitung nicht das richtige Forum für mein Anliegen, denn die Adressaten sind nicht wir Studenten. Wenn ich dennoch hier schreibe, so aus drei Gründen:
- Ich hoffe, einigen Kommilitoninnen und Kommilitonen aus der Seele zu schreiben.
- Ich kann mir vorstellen, daß der FernUni-Espress auch von anderen und nicht nur von Studenten aufmerksam gelesen wird und
- ich habe nicht immer den Mut, die zuständige Stelle direkt zu adressieren.

Wer möchte schon gerne als Querulant abgefertigt werden?

Beispiel 1
Fleißig arbeitete ich meine Kurseinheiten durch, die Einsendearbeiten lieferte ich pünktlich und weitgehend richtig ab. Um mich auf die Klausur vorzubereiten, opferte ich eine Woche guten Jahresurlaub, und dann wurde mir eine Aufgabenstellung in der Klausur vorgelegt, die ich als Verarschung empfinde (eine salonfähige Vokabel habe ich dafür nicht parat). Nun könnte man meinen, ich sei, weil betroffen, subjektiv in meinem Urteil. Schaut man sich jedoch die Klausurerebnisse in einer Grafik an, dann sprechen diese Kurven, die den Namen „Gauß" nicht verdienen für sich:





Warum werden klare Sachverhalte durch verkomplizierte Fragestellungen so entstellt, daß das Falsche richtig ist, wenn man das Richtige falsch einzustufen nicht richtig erkannt hat? Behandelt man so erwachsene Menschen?

Beispiel 2
Um aus der Lernisolation herauszukommen, habe ich mich mit einem Kommilitonen zusammengeschlossen, um gemeinsam mit ihm das Studentenschicksal zu meistern. Wenn wir uns unsere Einsendearbeiten gemeinsam erarbeiten, wählen wir oft unterschiedliche Formulierungen, um auch guten Gewissens unterschreiben zu können, daß wir die Aufgaben ohne fremde Hilfe gelöst haben. Die folgende Synopse möge dies verdeutlichen:

X könnte, wenn er die Wahl eines Betriebsrates betreiben will, einen Wahlvorschlag nach § 14 Abs. 5 Betreibsverfassungsgesetz machen, vorausgesetzt, er ist wahlberechtigt. Dazu muß X das 18. Lebensjahr vollendet haben (§ 7).

Der Wahlvorschlag muß von mindestens 8 Arbeitnehmern – ich unterstelle, daß alle zu einer Gruppe gehören – unterzeichnet sein.

Wahlvorschläge können gem § 14 (7) auch die im Betrieb vertretenen Gewerkschaften machen.

Diese Wahlvorschläge brauchen allerdings nicht von Gruppenangehörigen unterzeichnet zu sein.

Für die Wahl ist ein Wahlvorstand zu bilden (§ 17 (1)), der in einer Betriebsversammlung gewählt werden kann.

Die Betriebsversammlung kann von 3 wahlberechtigten Arbeitnehmern oder von einer im Betrieb vertretenen Gewerkschaft einberufen werden.

Kommt die Wahl eines Wahlvorstandes nicht zustande . . . usw.

Nach § 18 Betriebsverfassungsgesetz hat der Wahlvorstand die Wahl dann unverzüglich einzuleiten.

Wenn X wahlberechtigt ist und eine Wahl des Betriebsrats betreiben will, könnte er einen Wahlvorschlag gem. § 14 Abs. 5 Betriebsverfassungsgesetz (Betrverfg) machen. X ist wahlberechtigt, wenn er das 18. Lebensjahr vollendet hat (gem. § 7).

Der Wahlvorschlag muß von mindestens 8 Arbeitnehmern unterzeichnet werden.

Der Wahlvorschlag könnte auch gem. § 14 Abs. 7 Betrverfg von den im Betrieb vertretenen Gewerkschaften gemacht werden.

Dieser Wahlvorschlat bräuchte dann nicht von Arbeitnehmern unterzeichnet zu werden.

Für die eigentliche Wahl ist dann ein Wahlvorstand gem. § 17 Abs. 1 zu bilden, der in einer Betriebsversammlung gewählt werden kann.

Die Betriebsversammlung kann entweder von den im Betrieb vertretenen Gewerkschaften oder von mindestens 3 wahlberechtigten Arbeitnehmern einberufen werden.

Kommt es wider Erwarten nicht zur Zusammenkunft eines Wahlvorstands . . .
usw.

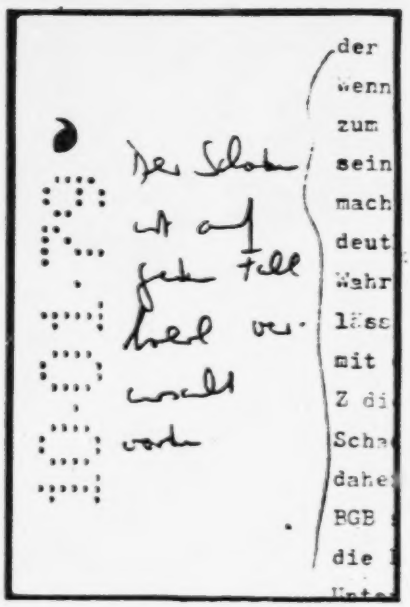
Nach § 18 Betrverfg muß dann der Wahlvorstand die Wahl unverzüglich einleiten.

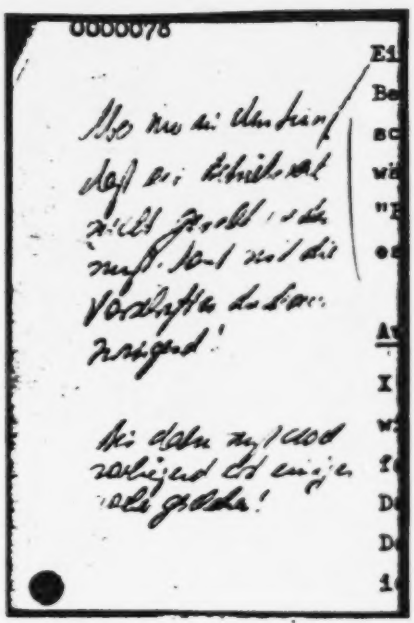
Warum wird die linke Lösung mit 20 und die rechte Lösung mit 40 Punkten bewertet? Das sind 20 von 100!
Nun könnte man meinen, daß bei solchen Aufgaben ein Beurteilungsspielraum nicht zu vermeiden sei, bei mathematischen Aufgaben sei das natürlich ganz anders. Weit gefehlt! Bei der Aufgabe 1d in der Einsendearbeit Nr. 2 des Kurses Entscheidungstheorie sollte z.B. die Spaltenlinearität geprüft werden. Versehentlich taten wir, mein Kommilitone und ich, dies mit der falschen Spalte. Während meinem Kommilitonen dafür 1 Punkt (von 15) abgezogen wurde, erhielt ich 0 Punkte und folgenden Kommentar: *»Ergebnis zwar richtig, aber Berechnung falsch«.*

Fernstudium

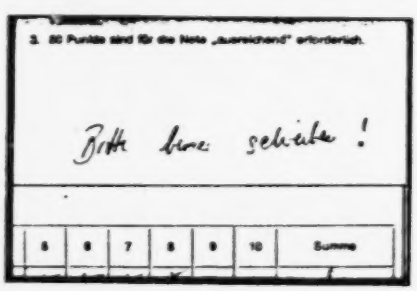
Allein bei dieser Einsearbeit habe ich eine Punktdifferenz von 31 zu meinen Ungunsten herausgerechnet.
Behandelt man so erwachsene Menschen?

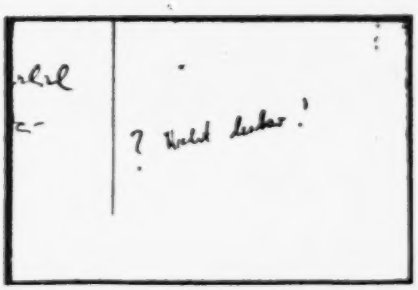
Beispiel 3
Meine Einsendeaufgaben schrieb ich fein säuberlich mit Schreibmaschine und bekam teilweise schwer lesbare Lösungskommentare zurück. Das Foto möge dies verdeutlichen:



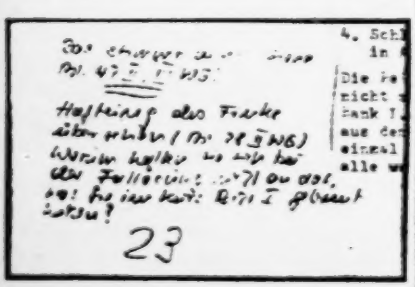


Zugegeben, meine Handschrift ist auch nicht immer lesbar. Dennoch, wenn ich mir Mühe gebe, dann können andere sie lesen.
Was bekomme ich aber an den Rand geschrieben:





Auch solche Kommentare habe ich schon bekommen:



Behandelt man so erwachsene Menschen?

Beispiel 4
Ich fahre zum Klausurort, nachdem ich wieder eine lernintensive Jahresurlaubswoche hinter mir habe, da gibt doch meine Armbanduhr ihren Geist auf. Batterie leer. Zu Beginn der Klausur bitte ich einen der aufsichtführenden Herren, eine halbe Stunde vor Schluß einen Hinweis auf die Zeit zu geben, weil bei dieser Arbeit 14 Signierbogen auszufüllen sind. Er tat dies erst 10 Minuten vor Schluß und sagte mir – auf meine wohl berechtigte Vorhaltung – *»Sie sind doch alt genug und können selbst auf die Uhr gucken!«*

Behandelt man so erwachsene Menschen?

Liebe Universitätsangehörige,
die Sie nicht Studenten sind und sich jetzt betroffen fühlen sollen, denken Sie doch bitte bei allen Ihren Aktivitäten, daß Ihre Adressaten erwachsene Menschen sind, Ihnen teilweise sogar an Lebensalter und -erfahrung voraus! Nehmen Sie sich vielleicht auch *den* Fachbereich zum Vorbild, den Sie mitunter von der Seite betrachten. In dieser Beziehung können Sie von Ihren Kollegen aus der Erziehungswissenschaft noch sehr viel lernen.

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,
bitte gebt mir und denen, denen ich vielleicht mit diesem Artikel aus der Seele gesprochen habe, ein paar nützliche Tips, wie man Elan-Schäden vermeiden oder heilen kann.

B I B L I O G R A P H I E

BÅÅTH, J.A. — The Significance of the Relationship between the Student and the Tutor in Correspondence Education. ZIFF-Hinweise, Fernuniversität Hagen, Mai 1977

BÅÅTH, J.A. — Postal contacts and some other means of two-way communication: practices and opinions at a number of European correspondence schools. Pedagogical Reports, 5, 93 pp. and a separate appendix. University of Lund, Department of Education, Lund, 1976

BÅÅTH, J.A. — Two-way communication in correspondence education - the EHSC educational research project. Epistolodidaktika, 1, 51-60, 1974

BÅÅTH, J.A.; Wangdahl, A. — The tutor as an agent of motivation in correspondence education. Pedagogical Reports, 8, University of Lund, Department of Education, Lund, 1976

BATES, T. — The role of the Tutor in evaluating distance teaching. In: Teaching at a Distance, No. 1, The Open University, Milton Keynes, 1974, S. 35 - 40

BEIJER, E. — A study of students' preferences with regard to different models for two-way communication. Epistolodidaktika, 2, S. 83 - 90

BURT, G. — How do readers comment on the structure of teaching materials? In: Teaching at a Distance, No. 10, The Open University, Milton Keynes, 1977, S. 67 - 76

BYRNE, C. — Tutor-marked assignments at the Open University: a question of reliability. In: Teaching at a Distance, No. 15, The Open University, Milton Keynes, 1979, S. 34 - 43

CHILDS, G.B. — An annotated bibliography of correspondence study, 1897-1960. Prepared by the Committee on Research, Division of Correspondence Study, National University Extension Association, New York, N.Y., 1960

CHILDS, G.B. — Recent research developments in correspondence instruction. In: MacKenzie, O., and Christensen, E.L.. The changing world of correspondence study. Pennsylvania State University Press, University Park, 1971

CORDER, S.P. — The Significance of Learner's Error. In: International Review of Applied Linguistics (IRAL) 5, Heft 2 - 3, S. 161 - 170, 1967

CORMIER, R.A.; DANIEL, J.S. — Norms or Content? The Assessment of Student Learning in Distance Education. In: LJOSA, E. (Hrsg.): The System of Distance Education. Malmö, 1975

DELLING, R.M. — Briefwechsel als Bestandteil und Vorläufer des Fernstudiums. ZIFF Papiere 19, Fernuniversität - Gesamthochschule - Hagen, 1978

DELLING, R.M. — Grundzüge einer Wissenschaft vom Fernstudium. Epistolodidaktika, 1, S. 14 - 20, 1971

DOHMEN, G.; PETERS, O. (Hrsg.) — Hochschulunterricht im Medienverbund. Teil 2: Didaktische Aspekte. Frankfurt/M., 1971

DURBRIDGE, N. — How long does it take tutors to mark TMAs? Unveröffentl. Paper, The Open University, Milton Keynes, 1976

EDWARDS, D. — An investigation of factors affecting the grading of tutor-marked assignments. In: Teaching at a Distance, No. 15, The Open University, Milton Keynes, 1979, S. 44 - 49

FLINCK, R. — Two-way communication in distance education. In: The system of distance education. ICCE 1975, S. 247 - 249, Hermods, Malmö, 1975

GIBBS, G.; DURBRIDGE, N. — Characteristics of Open University tutors (part 2): tutors in action. In: Teaching at a Distance, No. 7, The Open University, Milton Keynes, 1976, S. 7 - 22

GRAFF, K.; HOLMBERG, B. u.a. — Zur Weiterentwicklung des Studiersystems der Fernuniversität. Struktur und Ablauf. ZIFF Hagen, 1977

GRAFF, K. — Briefwechsel und soziale Distanz. Versuch einer soziologischen Theorie des belehrenden Briefes. Epistolodidaktika, Vol. 1, 1, 1964

GRAFF, K. — Exercises and tests in correspondence education. The Home Study Review, Vol. 6, 1, S. 22 - 29, 1965

HARRISON, B. — The teaching-learning relationship in correspondence tuition. In: Teaching at a Distance, No. 1, The Open University, Milton Keynes, 1974, S. 2 - 8

HARRISON, G. — Correspondence tuition in mathematics. In: Teaching at a Distance, No. 17, The Open University, Milton Keynes, 1980, S. 30 - 38

HOLMBERG, B. Distance Education: A Survey and Bibliography. London, 1977

HOLMBERG, B. Zur Zweiweg-Kommunikation im Fernstudium zwischen Studenten und ihren Ferntutoren. ZIFF Papiere 4, Fernuniversität, Hagen, 1975

JAMES, A. Does the amount written on assignments bias the grades awarded? In: Teaching at a Distance, No. 7, The Open University, Milton Keynes, 1976, S. 49-54

JARVIS, P. Students' Learning and tutors' marking. In: Teaching at a Distance, No. 13, The Open University, Milton Keynes, 1978, S. 13 - 17

KIRK, P. The loneliness of long-distance tutor. In: Teaching at a Distance, No. 7, The Open University, Milton Keynes, 1976, S. 3 - 6

KNOWLES, M.J. The role of the instructor in correspondence study. The Brandenburg memorial essays on correspondence instruction II. University of Wisconsin, Madison, 1966

KÜFFNER, H. Das computerunterstützte Korrektursystem für Einsendeaufgaben der Fernuniversität. Referat anläßlich des Werkstattgesprächs des FEoll, Paderborn 1976.
Abdruck in: TAUBER, M.J. (Hrsg): Der Computer als didaktisches und organisatorisches Hilfsmittel des Fernstudiums. Paderborn usw. 1979

LEMBCKE, R. How to correct amd comment on students' papers. CEC Yearbook, 1965, S. 118 - 130

LEMBCKE, R. How to Correct and Comment on Students' Papers. In: The Home Study Review, 1966, S. 11 - 21

MACKENZIE, K. Some thoughts on tutoring by written correspondence in the Open University. In: Teaching at a Distance, No. 1, The Open University, Milton Keynes, 1974, S. 45 - 51

MACKENZIE, K. Student reactions to tutor comments on the tutor-marked assignment (the TMA). In: Teaching at a Distance, No. 5, The Open University, Milton Keynes, 1976, S. 53 - 58

MCMULLEN, K.W. Tutoring through the mail. The Brandenburg memorial essays on correspondence instruction I. University of Wisconsin, Maidson, 1963

MOORE, J. Tutors tell course teams. In: Teaching at a Distance, No. 11, The Open University, Milton Keynes, 1978, S. 1 - 11

OPEN UNIVERSITY Teaching for the Open University, The Open University, Milton Keynes, 1977

PERRATON, H.D. Two-way communication within a distance teaching system. In: The system of distance education - Vol. 2. ICCE. Liber, Malmö 1976

PETERS, O. Die didaktische Struktur des Fernunterrichts. Untersuchungen zu einer industrialisierten Form des Lehrens und Lernens. Diss. phil. Univ. Tübingen 1973. Tübinger Beiträge zum Fernstudium Bd. 7. Beltz, Weinheim, 1973

PRICE, C. Tutors discuss marking. In: Teaching at a Distance, No. 7, The Open University, Milton Keynes, 1976, S. 55 - 60

REKKEDAL, T. Correspondence Studies - Recruitment, Achievement, and Discontinuation. In: Epistolodidaktika 2, 1972, S. 1 - 38

ROMISZOWSKI, A.J.; BAJPAI, A.C.; LEWIS, P.E. The Tutor's Role in the Individualisation of Service Courses in Mathematics. In: PLET, Vol. 13, No. 1, February 1976, S. 59 - 68

THORPE, M. The student special support scheme. In: Teaching at a Distance, No. 15, The Open University, Milton Keynes, 1979, S. 1 - 14

WEISSBROT, B.A. Studentenbetreuung: Stellung und Funktionen im Fern-Lehrsystem auf Hochschulbasis. ZIFF Hinweise, FU, Kolloquium, 6. Dezember

WONG, A.T.; WONG, S.C.P The Relationship between Assignment Completion and the Attrition and Achievement in Correspondence Courses. In: The Journal of Educational Research 1/2, 1979, S. 165 - 169